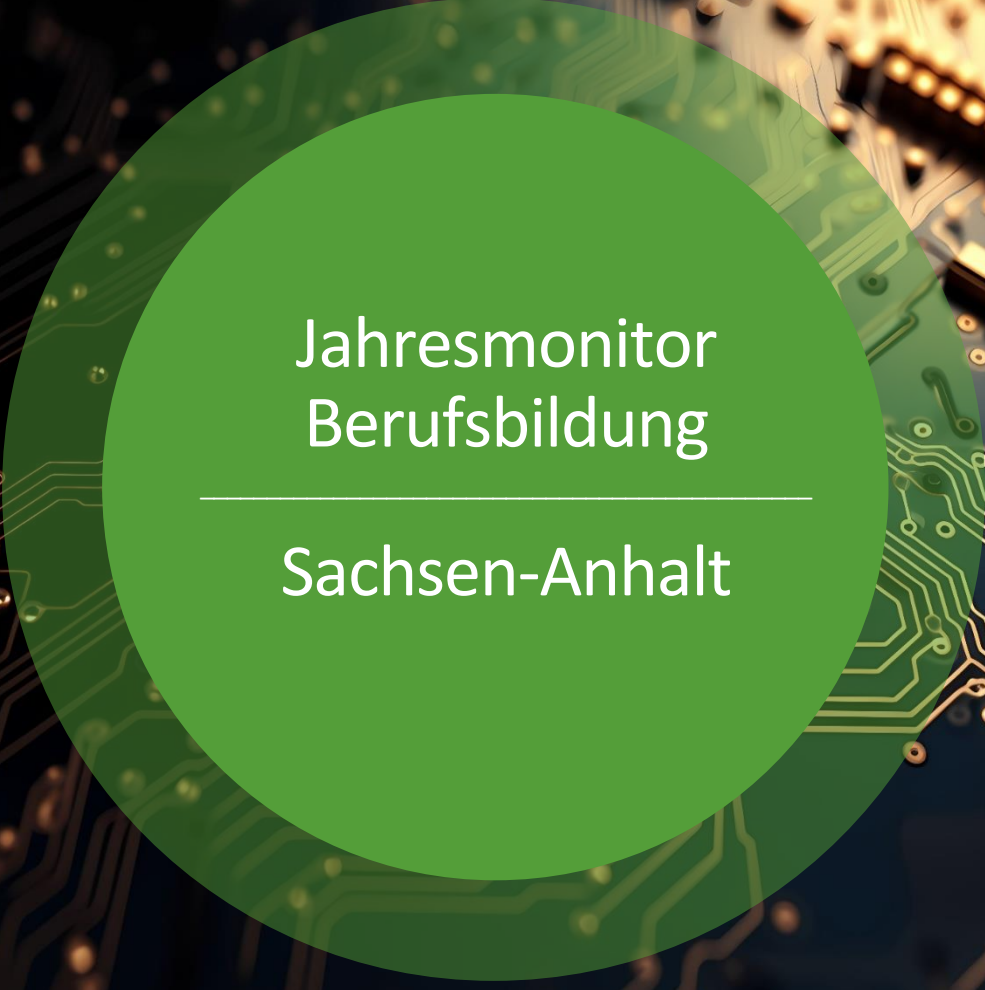




SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

#moderndenken



Jahresmonitor
Berufsbildung

Sachsen-Anhalt

2022
Endgültige Version

Impressum

Hinweis:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt herausgegeben. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Darüber hinaus darf sie weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelferinnen und Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Herausgeber:

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Turmschanzenstraße 25 39114 Magdeburg

Telefon: 0391/567-4608

Fax: 0391/567-4622

E-Mail: ms-presse@ms.sachsen-anhalt.de
buerger nah@ms.sachsen-anhalt.de

Internet: www.ms.sachsen-anhalt.de

Stand: 31.01.2024

Erscheinungsweise: Online

Bildnachweis: 3D Render: Circuit Board Detail. Generative AI von Nico Vincentini,
Adobe Stock | # 619425822

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze	4
1. Zugang zur beruflichen Bildung.....	7
1.1 Schulabgängerinnen und Schulabgänger	7
1.2 Wer kommt auf den Ausbildungsmarkt? Verteilung auf Bildungssektoren	8
1.3 Bewerberinnen und Bewerber	10
1.4 TOP 10 angebotener und nachgefragter Berufe.....	13
1.5 Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber	18
2. Ausbildungsgeschehen und Übergänge.....	21
2.1 Wer bildet aus?	21
2.2 Zahl der Neuverträge	24
2.3 Ausbildung im Gesundheitswesen	27
2.4 Ausgewählte Entwicklungen in der beruflichen Weiterbildung	32
2.5 Vertragsabschlüsse und Vertragslösungen	34
2.6 Übergang von der Ausbildung in die Beschäftigung	35
Glossar.....	38
Abbildungsverzeichnis	43
Tabellenverzeichnis	43
Abkürzungsverzeichnis	44
Literatur- und Quellenverzeichnis	45
Anhang	47

Das Wichtigste in Kürze

Der Jahresmonitor Berufsbildung stellt die aktuellen statistischen Kerndaten zur Situation der beruflichen Bildung in Sachsen-Anhalt für das Jahr 2022 dar, basierend auf den vorliegenden Datengrundlagen. Die Darstellung der Daten folgt grob dem Bildungsweg einer Person:

Zugang zur beruflichen Bildung sowie Ausbildungsgeschehen. Im Folgenden werden die wichtigsten Entwicklungen kurz skizziert. Jeweils nach einem Absatz steht ein Link, um zu mehr Detailinformationen zu gelangen. Der Klick auf „Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken“ jeweils nach einem ausführlichen Textteil führt zurück zur Zusammenfassung.

Übernahmequote auf Rekordniveau: Mehr als Vier von Fünf werden übernommen

Die Chancen der Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen, nach Beendigung der Ausbildung von ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen zu werden, sind weiterhin sehr gut: Die Übernahmequote durch die eigene Ausbildungsstätte nahm gegenüber dem Vorjahr deutlich zu und lag 2022 in Sachsen-Anhalt bei 83 Prozent. Damit konnten höhere Werte als in Ost- und Westdeutschland erreicht werden. Die Übernahmequote durch den eigenen Betrieb schwankt je nach Branche.

 [Für mehr Informationen hier klicken](#)

Ausbildungsbeteiligung in Sachsen-Anhalt nimmt zu

Nach einem kurzen Rückgang hinsichtlich der Ausbildungstätigkeit ausbildungsberechtigter Betriebe im Jahr 2020 setzte sich der Aufwärtstrend aus den Vorjahren wieder fort. In Sachsen-Anhalt verfügt fast jeder zweite Betrieb über eine Ausbildungsberechtigung (49 Prozent). Von diesen bilden 52 Prozent aktuell aus. Im Ergebnis zeigt sich, dass die Betriebe je nach Größe und Branche nicht nur unterschiedliche Voraussetzungen haben, um selbst auszubilden, sondern dass sie zudem in ganz unterschiedlichem Maße von diesen Möglichkeiten Gebrauch machen.

 [Für mehr Informationen hier klicken](#)

Abwärtstrend gestoppt: Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger ist wieder gestiegen

Mit rund 17.800 Schulabgängerinnen und Schulabgängern ist die Zahl in Sachsen-Anhalt im Schuljahr 2021/2022 deutlich gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Diese Entwicklung hat sich nicht in analoger Weise auf die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber um eine Ausbildungsstelle ausgewirkt: Mit weniger als 9.300 Personen lag die Zahl auf dem Niveau des Vorjahres.

 [Für mehr Informationen hier klicken](#)

Stabilität auf Bewerber/innen-Markt: Angebot und Nachfrage konstant auf Vorjahresniveau

Die Zahl der angebotenen Berufsausbildungsstellen lag 2021/2022 bei 12.973 und erreichte damit eine leichte Steigerung von rund 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Stabil blieb dagegen die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber um Berufsausbildungsstellen. Das Verhältnis von angebotenen und nachgefragten Stellen hat sich in den letzten Jahren eindeutig in Richtung eines für Bewerberinnen und Bewerber günstigen Ausbildungsmarktes entwickelt. Das ist für einen Ausbildungsplatz suchenden Menschen weiterhin sehr vorteilhaft. 2021/2022 entfielen auf 100 Bewerberinnen und Bewerber rund 133 Ausbildungsstellen. Diese Entwicklung stellt sich regional und berufsspezifisch unterschiedlich dar.

 [Für mehr Informationen hier klicken](#)

Mehrheit entscheidet sich für Berufsausbildung – doch Tendenz ist sinkend

Mehr als die Hälfte aller Bewerberinnen und Bewerber mündeten zum 30. September 2022 in eine betriebliche oder außerbetriebliche Ausbildung. Von den rund 9.300 Bewerberinnen und Bewerbern konnten 337 Personen weder im Zuge der Ausbildungssuche noch durch die Nachvermittlung ein passendes Angebot gemacht werden, womit diese unversorgt blieben.

[!\[\]\(2e897e890e69d81eae4503a8342c36b0_img.jpg\) Für mehr Informationen hier klicken](#)

Bewerberinnen nutzen immer weniger das duale Berufsausbildungssystem

Viele junge Frauen scheinen das duale Berufsausbildungssystem nicht als attraktive Alternative zu einem Studium oder einer vollzeitschulischen Ausbildung zu empfinden. So ging die Anzahl der Bewerberinnen auf eine betriebliche Berufsausbildungsstelle seit 2008/2009 um 53,6 Prozent zurück. Bei den Männern betrug der Rückgang rund 32,6 Prozent.

[!\[\]\(74d4806277d7e73349d8e8c0897931e9_img.jpg\) Für mehr Informationen hier klicken](#)

Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge leicht gestiegen

Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen, konnte aber noch nicht ganz an Entwicklungen vor der Covid-19-Pandemie anknüpfen: Im Ausbildungsjahr 2021/2022 sind insgesamt 10.335 neue Verträge abgeschlossen worden. Hierbei fiel der Zuwachs in Sachsen-Anhalt mit 0,4 Prozent niedriger aus als in Ostdeutschland (+1,6 Prozent).

[!\[\]\(0b5e7e25e8775f7e7e80906ada4f0021_img.jpg\) Für mehr Informationen hier klicken](#)

Berufsausbildung als erste Wahl für eine berufliche Qualifizierung

Rund 43,7 Prozent der jungen Menschen münden nach der Sekundarstufe I in eine duale Berufsausbildung oder schulische Ausbildungsform ein. Dieser Wert ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken, liegt aber weiterhin deutlich über dem bundesweiten Wert von 36,2 Prozent. In den anderen drei Bildungssektoren fallen die Anteile in Deutschland insgesamt jeweils etwas höher aus als in Sachsen-Anhalt.

[!\[\]\(47734e4656765d20df4fdbd5b7aff048_img.jpg\) Für mehr Informationen hier klicken](#)

Reform der Ausbildung im Gesundheitswesen statistisch noch nicht abbildbar

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler im Gesundheitswesen sank deutlich gegenüber dem Vorjahr. Dies resultiert aus den neuen Regelungen zum Pflegeberufegesetz: So werden laut dem Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt noch keine Angaben zu Personen erfasst, die einen Berufsabschluss als „Pflegefachfrau“ bzw. „Pflegefachmann“ erwerben wollen.¹ Die vorliegenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf die auslaufenden Ausbildungsberufe, wodurch es gegenüber den Vorjahren zu statistischen Verzerrungen kommt. Im Schuljahr 2021/2022 wurden an Schulen für Berufe des Gesundheitswesens (bspw. Gesundheits- und Krankenpflege, Notfallsanitäterinnen und -sanitäter, Geburtshilfe) in Sachsen-Anhalt insgesamt 1.491 Schülerinnen und Schüler ausgebildet. In den Gesundheitsfachberufen an der öffentlichen Berufsbildenden Schulen und Schulen in freier Trägerschaft im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Bildung (z.B. Altenpflege, Ergotherapie, Physiotherapie) waren es 2.151 Schülerinnen und Schüler.

 [Für mehr Informationen hier klicken](#)

Sozialpädagogik wird weiterhin nachgefragt

Während in der Heilerziehungspflege seit 2013/2014 eine relativ stabile Zahl an Schülerinnen und Schülern zu beobachten ist, die 2021/2022 bei 351 Personen lag, ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler in der Fachrichtung Sozialpädagogik rasant angestiegen. Lag die Zahl 2010/2011 noch bei 1.811 Schülerinnen und Schülern, konnte sie bis 2020/2021 auf 4.092 gesteigert werden.

 [Für mehr Informationen hier klicken](#)

Insgesamt zeigen die Ergebnisse des Jahresmonitors 2022 ein vielseitiges Bild der beruflichen Bildung in Sachsen-Anhalt. Deutlich wird, dass junge Menschen, die eine Ausbildung abschließen, beste Chancen haben, sich eine tragfähige berufliche Perspektive aufzubauen.

¹ Siehe Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2022): Berufliche Schulen, Berufsbildung. Berufsbildende Schulen und Schulen im Gesundheitswesen, Schuljahr 2021/2022, Halle, S. 8.

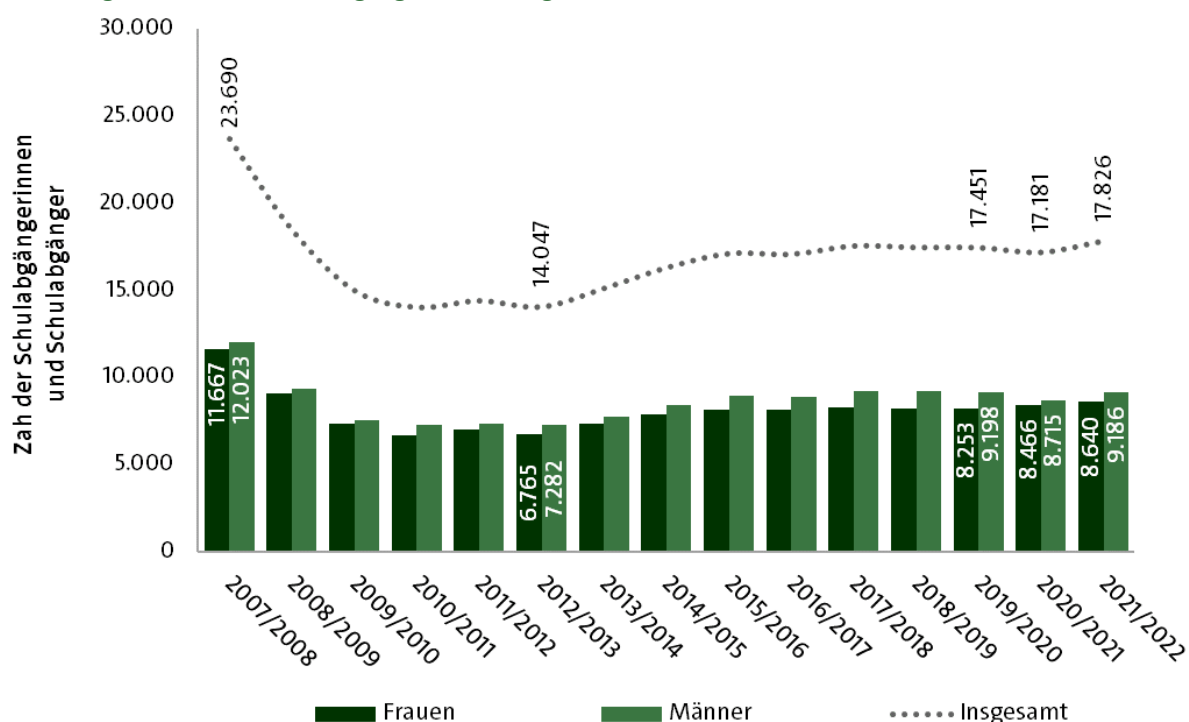
1. Zugang zur beruflichen Bildung

Zu Beginn des Berichts wird dargestellt, wie viele Personen im Jahr 2022 Zugang zum beruflichen Bildungssystem gesucht und gefunden haben. Neben der Entwicklung der Schulabgangszahlen wird auch die Entwicklung der Bewerberinnen und Bewerber auf Berufsausbildungsstellen, das Verhältnis von angebotenen und nachgefragten Berufen sowie der Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber dargestellt.

1.1 Schulabgängerinnen und Schulabgänger

Im Schuljahr 2021/22 ist die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit rund 17.800 gegenüber dem Vorjahreszeitraum spürbar angestiegen. Dennoch liegt der Wert deutlich unter den Abgangszahlen von 2007/08 (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1 Zahl der Schulabgänger/innen insgesamt und nach Geschlecht seit 2007/2008



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Allgemeinbildende Schulen – Schuljahresendstatistik; Halle (Saale), November 2022.

Im Schuljahr 2021/2022 lag der Anteil der Schulabgängerinnen bei 48,5 Prozent. Gemessen an diesem Anteil erwerben Schülerinnen häufiger die Hochschulreife: So verlassen rund 32,2 Prozent der Schulabgängerinnen die Schule mit dieser, während der Anteil bei den Schulabgängern rund 8 Prozentpunkte niedriger bei rund 24 Prozent liegt. Damit wird eine Entwicklung der letzten Jahre fortgeschrieben.

Der entscheidende Einflussfaktor auf die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ist die demografische Entwicklung. Auf der Grundlage regionalspezifischer Prognosen erstellt die Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) in regelmäßigen Abständen Vorausschätzungen über die künftige Entwicklung der Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger. Die aktuellste Vorausberechnung stammt aus dem Jahr 2022. Demnach wird – ausgehend von einem Niveau von 18.000 Absolventinnen bzw. Absolventen im Jahr 2020 – ab dem Jahr 2022 die Zahl der Schulabgängerinnen bzw. -abgänger

schrittweise auf 19.600 im Jahr 2032 ansteigen und danach wieder auf 18.900 Absolventinnen bzw. Absolventen im Jahr 2035 zurückgehen.² Alles in allem ist in den kommenden Jahren ein substantiell ansteigendes Potential an Auszubildenden somit nicht zu erwarten.



Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.

1.2 Wer kommt auf den Ausbildungsmarkt? Verteilung auf Bildungssektoren

Anders als bei der Betrachtung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus den allgemeinbildenden Schulen wird durch die integrierte Ausbildungsberichterstattung dargestellt, welche Station junge Menschen nach der Sekundarstufe I besuchen. Im Mittelpunkt stehen die vier Sektoren des Ausbildungsgeschehens: Berufsausbildung, Übergangsbereich, Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und Studium (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1 Sektoren des Ausbildungsgeschehens

Sektor	Ziel	Erläuterung
Berufsausbildung	Erwerb eines vollqualifizierenden Berufsabschlusses	Hierunter werden sowohl Jugendliche in dualer Berufsausbildung als auch junge Menschen in schulischer Berufsausbildung und Beamtenausbildung erfasst.
Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich)	Vorbereitung und Integration in Berufsausbildung	Hierunter werden Jugendliche in teilqualifizierenden Maßnahmen des Bundes und der Länder erfasst.
Erwerb der Hochschulreife (Sek II)	Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung (HZB)	Hierunter werden sowohl Jugendliche in allgemeinbildenden als auch in beruflichen Schulen erfasst, die den Erwerb einer Hochschulreife anstreben.
Studium	Erwerb eines akademischen Abschlusses	Hierunter werden „traditionell“ Studierende an Hochschulen und Verwaltungsfachhochschulen sowie Studierende in dualen Studiengängen an Hochschulen und Berufsakademien erfasst.

Quelle: <https://www.bibb.de/de/11563.php> (zuletzt besucht am 14.09.2023)

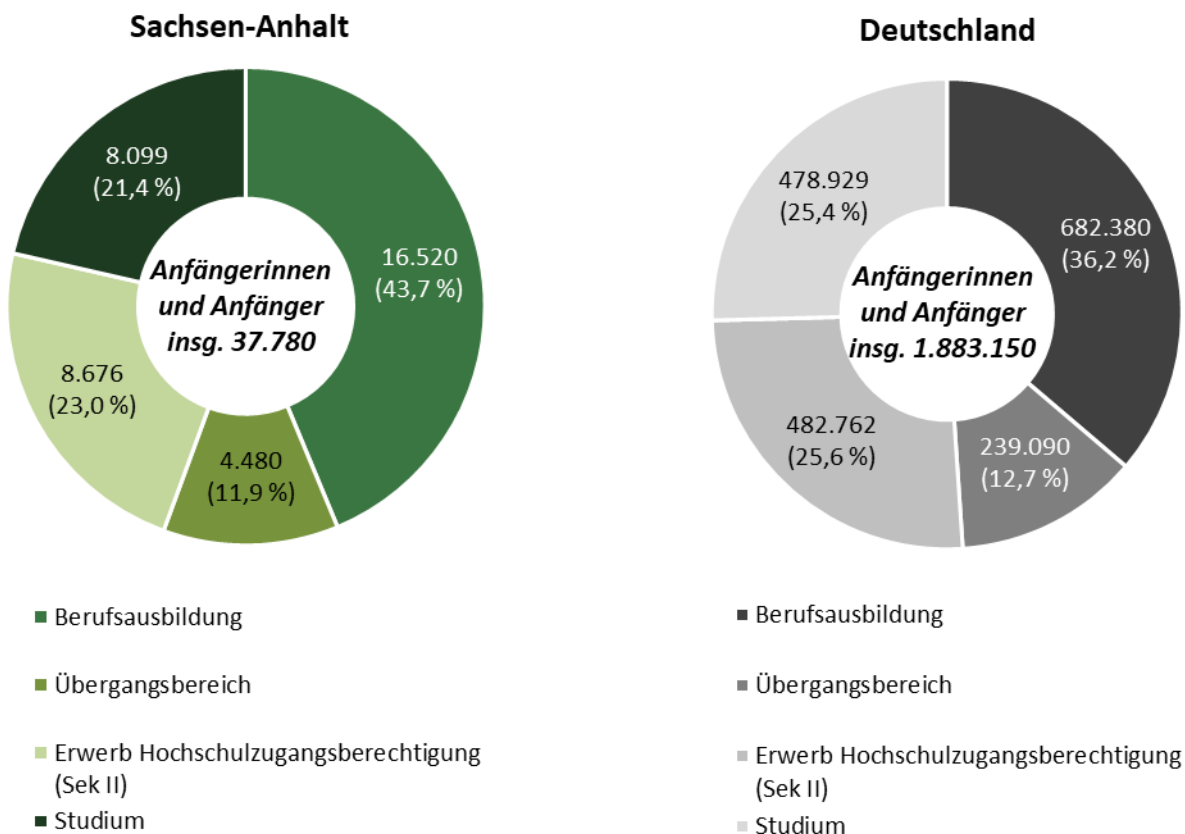
Die Verteilung der jungen Personen auf die einzelnen Bildungssektoren wird separat wie folgt in diesem Bericht dargestellt: Sie wird sowohl für Anfängerinnen und Anfänger des Ausbildungsgeschehens, die im Berichtsjahr erstmalig in einem Bildungsgang unterrichtet wurden, als auch für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Ausbildungsgeschehens abgebildet.³

Für das Jahr 2022 zeigt sich bei den **Anfängerinnen und Anfängern** folgende Verteilung (vgl. Abbildung 2): Von den insgesamt 37.780 Anfängerinnen und Anfängern im Ausbildungsgeschehen entfielen knapp 44 Prozent auf den Bereich der Berufsausbildung. Diese 16.520 Personen sind nicht gleichzusetzen mit der Anzahl der Neuverträge, da in diesem Bildungssektor sowohl die duale Berufsausbildung als auch schulische Ausbildungsformen gezählt werden.

² Weitere Informationen unter Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2022): Vorausberechnung der Schüler/-innen und Absolvierenden 2021 bis 2035, in: Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz, Nr. 234, Bonn, S.103.

³ Zur genauen Definition der Anfänger/-innen-, Bestands- und Absolvent/-innen- bzw. Abgänger/-innen-Daten sowie zu den Gemeinsamkeiten und Unterschieden der unterschiedlichen Indikatoren vgl. Dionisius/Lissek/Schier (Hrsg.): Beteiligung an beruflicher Bildung – Indikatoren und Quoten im Überblick, Wissenschaftliche Diskussionspapiere des BIBB, Nr. 133, Bonn, 2015.

Abbildung 2 Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungsgeschehen auf die Bildungssektoren in Sachsen-Anhalt und Deutschland im Jahr 2022



Quelle: Destatis: Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung; Anfänger/innen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern 2022; Erschienen am 20.03.2023.

Die weiteren Sektoren „Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung“ und „Studium“ machten mit 8.676 (23,0 Prozent) bzw. 8.099 (21,4 Prozent) der Anfängerinnen und Anfänger ebenfalls einen großen Anteil aus. Im Übergangsbereich wurden im Jahr 2022 rund 4.500 Personen gezählt, was einem Anteil von ca. 12 Prozent entspricht.

Gegenüber dem Vorjahr stieg die Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger um rund 740 Personen, nachdem sie im Jahr 2021 gegenüber 2020 mit Abklingen der Covid-19-Pandemie angestiegen war (+1.271).

Den stärksten Anstieg verzeichnete 2022 der Übergangsbereich (+640 Personen). Auch die Werte der anderen Bildungssektoren gestalteten sich mit Ausnahme des Studiums im Vergleich zum Vorjahr leicht ansteigend: So erhöhte sich die Anzahl der Auszubildenden um 70 Personen, jene der Personen im Bereich „Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (Sek II)“ um 273, wohingegen die Zahl der Studierenden um 244 Personen sank.

Im Vergleich zu den Zahlen in Deutschland insgesamt (vgl. Abbildung 2) zeigt sich, dass in Sachsen-Anhalt der Anteil der jungen Menschen, die in eine Berufsausbildung einmünden, weiterhin hoch ist (bundesweit 36,2 Prozent, Sachsen-Anhalt 43,7 Prozent). In den anderen drei Bildungssektoren fallen die Anteile in Deutschland insgesamt jeweils etwas höher aus.

Im Vergleich zu den Anfängerinnen und Anfängern zeigt sich bei den Anteilswerten aller **Teilnehmenden am Ausbildungsgeschehen** ein anderes Bild: So betrug im Jahr 2021⁴ der Anteil der Teilnehmenden in der Berufsausbildung 32,5 Prozent, im Übergangsbereich 3,2 Prozent. Der Unterschied zwischen Anfängerinnen und Anfängern sowie Teilnehmerinnen unter Teilnehmern erklärt sich einfach durch die unterschiedlich lange Dauer der einzelnen Bildungsstationen. Dementsprechend lag der Anteil der Teilnehmenden im Bildungssektor Studium mit 44,9 Prozent am höchsten.

Die Frage, in welchen Sektor die jungen Menschen einmünden, hängt sehr stark von der schulischen Vorbildung ab.⁵ So mündeten im Jahr 2021 beispielsweise 86,3 Prozent der Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungsgeschehen, die keinen Hauptschulabschluss erwerben konnten, in den Übergangsbereich ein. Bei den jungen Menschen mit Hauptschulabschluss waren es 31,9 Prozent, während es bei den jungen Menschen mit Realschulabschluss oder höher weniger als 3 Prozent waren. Das heißt, je höher der Schulabschluss, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, in ein Angebot des Übergangsbereichs einzumünden.

Die Berufsausbildung spielt anteilig die größte Rolle, wenn es um die Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungsgeschehen geht. Vor allem bei den Anfängerinnen und Anfängern mit Hauptschulabschluss ist der Anteil derjenigen, die einen Einstieg im Berufsausbildungssektor suchen, besonders hoch: 68,1 Prozent der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss haben 2021 eine Berufsausbildung begonnen. Von den Anfängerinnen und Anfängern mit Realschulabschluss mündeten mit 51,3 Prozent rund die Hälfte in die Berufsausbildung ein, ein großer Anteil von 46,7 Prozent nahm einen Bildungsgang zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung auf bzw. besuchte die Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen.

Im Folgenden wird der Schwerpunkt der Betrachtung auf die Berufsausbildung gelegt.

1.3 Bewerberinnen und Bewerber

Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber auf Berufsausbildungsstellen ist in den vergangenen zehn Jahren von rund 14.000 Personen im Schuljahr 2011/2012 auf rund 9.300 im Schuljahr 2021/2022 gesunken (vgl. Abbildung 3). Dies entspricht einem Rückgang von rund 33,6 Prozent. Allgemein folgt Sachsen-Anhalt dabei einem deutschlandweiten Trend, der sich allerdings stark regional unterscheidet: Während in diesem Zeitraum in Ostdeutschland der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber um 18,0 Prozent sank, reduzierte sich deren Anteil bundesweit um 24,8 Prozent.⁶ Dieser Rückgang dürfte unmittelbar mit den geringeren Schulabgangszahlen zu tun haben. Auch der Trend zur Akademisierung und zu höheren Schulabschlüssen ist in diesem Zusammenhang zu beachten. Gleichwohl können diese Entwicklungen nicht den starken Rückgang an Bewerberinnen und Bewerbern zwischen 2011/2012 und 2021/2022 in Sachsen-Anhalt erklären. Es ist der größte Rückgang aller ostdeutschen Bundesländer.⁷

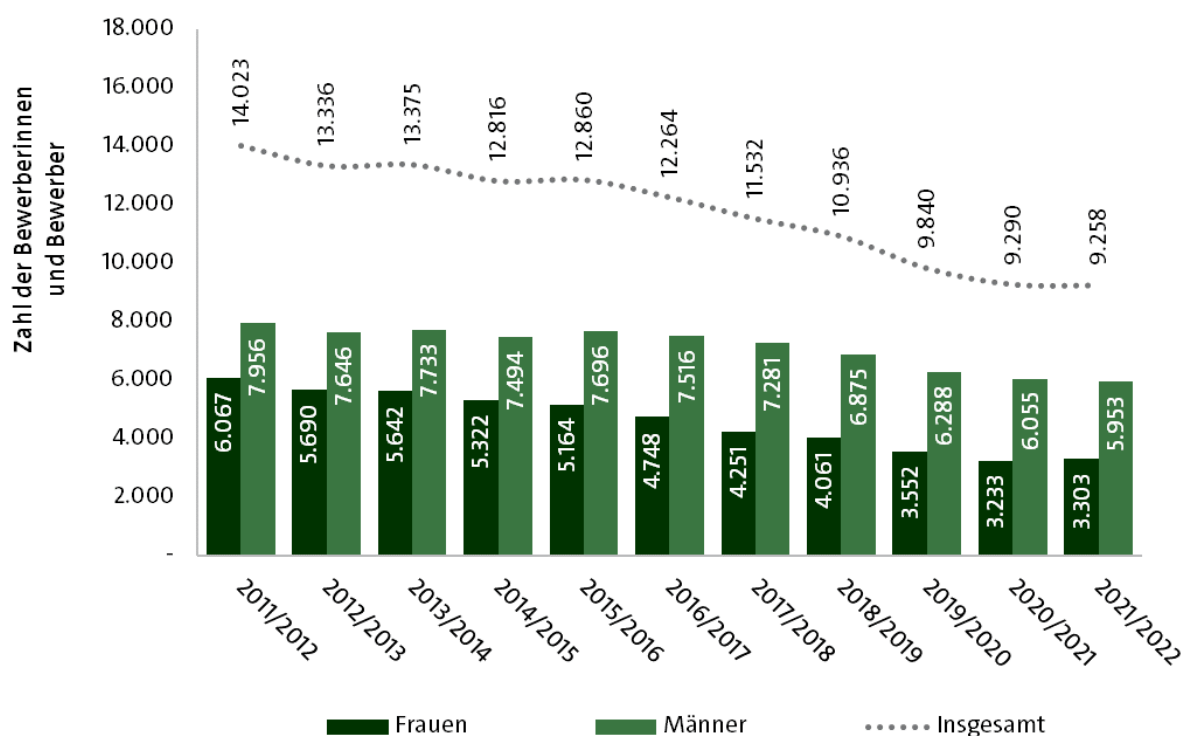
⁴ Destatis: Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung; Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern 2021; Erschienen am 16.12.2022. Aktuellere Zahlen liegen in einer solchen Detailtiefe nicht vor.

⁵ ebenda

⁶ Ähnlich hoch war der Rückgang der Bewerberinnen und Bewerber im Betrachtungszeitraum lediglich in Mecklenburg-Vorpommern (-31,4 Prozent) und im Freistaat Thüringen (-29,8 Prozent).

⁷ In Ostdeutschland sank im gleichen Betrachtungszeitraum die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber um knapp ein Fünftel.

Abbildung 3 Zahl der Bewerberinnen und Bewerber seit 2011/2012



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2022.

Insgesamt ist eine starke Differenz zwischen Bewerberinnen und Bewerbern in Sachsen-Anhalt wahrzunehmen: Seit dem Schuljahr 2008/2009 ist bei den Männern ein Rückgang von rund 32,6 Prozent zu beobachten, währenddessen ging die Anzahl der Frauen um mehr als die Hälfte zurück (53,6 Prozent). Dieser sehr starke Rückgang bei Frauen kann zum Teil durch die besseren Schulabschlüsse und einen damit zusammenhängenden, höheren Akademisierungsgrad bei jungen Frauen erklärt werden. Weitere Gründe können sein, dass junge Männer nicht nur seltener Abitur machen als Frauen, sondern oft auch schlechtere Noten haben. Diese jungen Männer orientieren sich stärker in Richtung einer Berufsausbildung.

Ein weiterer Erklärungsansatz ist, dass vollzeitschulische Ausbildungsgänge (in denen Frauenanteile üblicherweise sehr hoch sind) nicht in der Statistik der Bewerberinnen und Bewerber der Bundesagentur für Arbeit ausgewiesen werden. Ein Teil dieser vollzeitschulischen Ausbildungsgänge betrifft auch Sozial- und Gesundheitsberufe, die zum Teil aufgewertet und in Folge verstärkt nachgefragt wurden (siehe Abschnitt 2.3).

Des Weiteren sind unter jungen Geflüchteten mehr Männer als Frauen zu finden. In den letzten Jahren ist es zunehmend gelungen, diese für eine Berufsausbildung zu gewinnen. Seit dem Jahr 2021 ist die Zahl der von der Bundesagentur für Arbeit registrierten Bewerberinnen und Bewerber im Kontext der Fluchtmigration jedoch deutschlandweit rückläufig und auch die für das Jahr 2022 ausgewiesene Zahl unterschreitet jene des Vorjahres erneut.⁸

Ein weiterer Erklärungsansatz ist, dass vollzeitschulische Ausbildungsgänge (in denen Frauenanteile üblicherweise sehr hoch sind) nicht in der Statistik der Bewerberinnen und Bewerber der

⁸ Alexander Christ, Eric Schuß, Bettina Milde, Ralf-Olaf Granath (2023): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2022, BiBB, Fassung vom 17.01.2023, S. 50.

Bundesagentur für Arbeit ausgewiesen werden. Ein Teil dieser vollzeitschulischen Ausbildungsgänge betrifft auch Sozial- und Gesundheitsberufe, die zum Teil aufgewertet und in Folge verstärkt nachgefragt wurden (siehe Abschnitt 2.3).

Gleichwohl bleibt die Diskrepanz beachtlich und deutet auf eine geringe Attraktivität der Ausbildungsberufe im Bereich der dualen Berufsausbildung aus Sicht vieler junger Frauen hin. Für eine solche Interpretation sprechen die Befunde einer Studie, die deutliche Unterschiede im Ansehen dualer Ausbildungsberufe in Deutschland feststellen. Demnach sind es vor allem Berufe mit einem hohen Männeranteil, die über ein hohes Prestige verfügen. Demgegenüber sind Berufe, die besonders oft von Frauen gewählt werden, in der Bevölkerung nicht hoch angesehen.⁹

Mehr als die Hälfte aller Bewerberinnen und Bewerber (54,2 Prozent) verfügt über einen Realschulabschluss. Damit ist der Anteil gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht gestiegen (+2 Prozentpunkte). Demgegenüber war die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber mit Realschulabschluss seit 2014/15 stark rückläufig (-1.548 Personen).

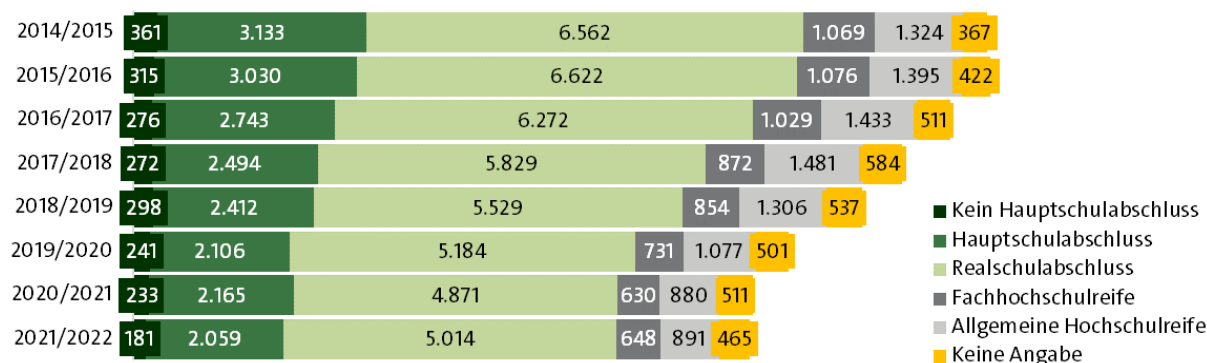
Die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber mit einer Fachhochschul- bzw. allgemeinen Hochschulreife hat sich im Schuljahr 2021/2022 hingegen wieder leicht erhöht, und zwar von 1.510 Personen im Vorjahr auf nunmehr 1.539 Personen. Ihr Anteil an allen Bewerberinnen und Bewerbern betrug 16,6 Prozent und war somit nahezu unverändert. In vergleichbarer Form vollzog sich die Entwicklung auch in Ostdeutschland, hier lag der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber mit einer Fachhochschul- bzw. allgemeinen Hochschulreife mit 19,0 Prozent leicht höher.¹⁰

Rückläufig gegenüber dem Vorjahr war die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber ohne Hauptschulabschluss sowie mit Hauptschulabschluss: Mit 2.240 Personen betrug der Anteil 24,2 Prozent. Somit setzte sich der Rückgang, der seit 2014/15 bis 2019/20 zu beobachten gewesen war, im Jahr 2021/22 erneut fort.

⁹ Ebner, Christian; Rohrbach-Schmidt, Daniela (2019): Deutliche Unterschiede im Ansehen dualer Ausbildungsberufe in Deutschland, in: BWP 4/2019. Im Rahmen dieser Studie wurde das Ansehen anhand einer repräsentativen Befragung in der Wohnbevölkerung (ca. 9.000 Befragte) für 402 Berufe erhoben, darunter auch die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe. Die Ausbildungsberufe Fachinformatiker/in, Mechatroniker/in, Industriekaufmann/frau, KFZ-Mechatroniker/in haben das höchste Ansehen in der Bevölkerung. Bis auf den Beruf Industriekaufmann/frau handelt es sich ausschließlich um Ausbildungsberufe, auf die sich Männer am häufigsten bewerben (siehe den Abschnitt TOP 10 Berufe). Die Berufe, auf die sich vor allem Frauen bewerben, genießen demgegenüber ein relativ geringes Ansehen. So finden sich die drei Berufe, auf die sich Frauen am häufigsten bewerben, beim Ansehen der 25 am stärksten besetzten Berufe auf den Plätzen 20, 21 und 25 wieder.

¹⁰ Vgl. Statistik Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Sep. 2022.

Abbildung 4 Zahl der Bewerberinnen und Bewerber nach Schulabschlüssen seit 2014/15



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2022.

Bei der geschlechtsbezogenen Betrachtung fällt auf, dass junge Frauen tendenziell etwas bessere Schulabschlüsse aufweisen als männliche Bewerber. So betrug der Anteil der Bewerber mit Hauptschulabschluss 24,4 Prozent, während er bei den Bewerberinnen 18,3 Prozent betrug. Demgegenüber lag der Anteil beim Schulabschluss (Fach-)Hochschulreife bei den Bewerberinnen mit 19,2 Prozent an allen Bewerberinnen etwas höher als bei den Bewerbern (15,2 Prozent).¹¹ Gleichwohl fällt der Unterschied gemessen an den unterschiedlichen Anteilen der Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit Hochschulreife relativ gering aus. Dies spricht dafür, dass junge Frauen mit Hochschulreife sich trotz insgesamt leicht steigender Anteile verhältnismäßig selten auf eine Berufsausbildungsstelle im dualen System bewerben.

Insgesamt bilden die Betriebe in Sachsen-Anhalt in einer Vielzahl von Berufen aus. Im Folgenden wird aufgezeigt, welche Berufe besonders häufig angeboten und nachgefragt werden.

[← Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.](#)

1.4 TOP 10 angebotener und nachgefragter Berufe

Im Berichtsjahr 2021/2022 wurden in Sachsen-Anhalt insgesamt 12.973 Berufsausbildungsstellen von den Betrieben gemeldet – damit stieg der Wert gegenüber dem Vorjahr um 3,3 Prozent. Auch in anderen Regionen war ein Anstieg erkennbar und fiel in der Regel höher aus (Mecklenburg-Vorpommern mit +4,0 Prozent, Berlin mit +5,1 Prozent, Sachsen mit +7,6 Prozent und Thüringen mit +7,8 Prozent, Ostdeutschland mit +5,4 Prozent).¹²

In der dualen beruflichen Ausbildung stehen gegenwärtig 327 Ausbildungsberufe zur Auswahl.¹³ Sowohl was die angebotenen Stellen als auch die Nachfrage nach Stellen betrifft, lassen sich bestimmte Schwerpunkte festmachen. Die Unterschiede bei der Zahl der gemeldeten Stellen einerseits und der Bewerberinnen und Bewerber andererseits deuten bereits darauf hin, dass es Überhänge sowohl von Berufsausbildungsstellen als auch von Bewerberinnen und Bewerbern gibt. Diese sind in Tabelle 2 jeweils mit Richtungspfeilen gekennzeichnet.

¹¹ ebenda

¹² ebenda

¹³ Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung, Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe 2023, März 2023, S. 2.

Tabelle 2 TOP 10 der Berufe im Berichtsjahr 2021/2022 in Sachsen-Anhalt

Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Berufsausbildungsstellen		TOP 10 der Berufe – gemeldete Berufsausbildungsstellen	
		Anzahl	Prozent
1.	Verkäufer/in	1.126	8,7
2.	Kauffrau/-mann im Einzelhandel	854	6,6
3.	Kauffrau/-mann – Büromanagement	528	4,1
4.	Fachkraft – Lagerlogistik	476	3,7
5.	Industriemechaniker/in	317	2,4
6.	Elektroniker/in für Betriebstechnik	303	2,3
7.	Handelsfachwirt/in	301	2,3
8.	Mechatroniker/in	295	2,3
9.	Kfz-Mechatroniker/in - PKW-Technik	279	2,2
10.	Fachlagerist/in	264	2,0
	übrige Berufe	8.230	63,4
	Gesamt	12.973	100,0

Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerberinnen und Bewerber		TOP 10 der Berufe – Bewerberinnen und Bewerber	
		Anzahl	Prozent
1.	Verkäufer/in ⬆	720	7,8
2.	Kfz-Mechatroniker/in - PKW-Technik ⬇	488	5,3
3.	Kauffrau/-mann – Büromanagement ⬆	468	5,1
4.	Kauffrau/-mann im Einzelhandel ⬆	457	4,9
5.	Fachlagerist/in ⬇	323	3,5
6.	Verwaltungsfachangest.- Kommunalverwalt. ⬇	240	2,6
7.	Fachkraft – Lagerlogistik ⬆	216	2,3
8.	Fachinformatiker/in-Anwendungsentwicklung ⬇	211	2,3
9.	Tischler/in ⬇	204	2,2
10.	Medizinische/r Fachangestellte/r ⬇	174	1,9
	übrige Berufe	5.757	62,2
	Gesamt	9.258	100,0

⬆ ... Zu den TOP 10 bei gemeldeten Stellen und gemeldeten Bewerber/innen gehörend, wobei die Zahl der gemeldeten Stellen höher ausfällt als die Zahl der gemeldeten Bewerber/innen.

⬇ ... Zu den TOP 10 bei gemeldeten Stellen und gemeldeten Bewerber/innen gehörend, wobei die Zahl der gemeldeten Stellen niedriger ausfällt als die Zahl der gemeldeten Bewerber/innen.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Berufsausbildungsstellen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen; Land Sachsen-Anhalt; Nürnberg, September 2022.

Fast 40 Prozent aller Bewerbungen in Sachsen-Anhalt im Berichtsjahr 2021/2022 konzentrierten sich auf zehn Ausbildungsberufe. Jede zwölfte Bewerbung (7,8 Prozent) entfällt dabei auf den Beruf des Verkäufers bzw. der Verkäuferin. An zweiter Position folgt der Ausbildungsberuf des Kfz-Mechatronikers bzw. der Kfz-Mechatronikerin mit 5,3 Prozent (vgl. Tabelle 22). Eine ähnliche Verteilung der hier dargestellten Ausbildungsberufe ist auch im bundesweiten Vergleich zu beobachten. Sieben dieser zehn Ausbildungsberufe gehören auch zu den TOP 10-Ausbildungsberufen bei den gemeldeten Stellen.

Eine starke Abweichung in Sachsen-Anhalt ist in der Verteilung bei den Berufswünschen zwischen Bewerberinnen und Bewerbern zu beobachten: Bei den Frauen entfällt jede zweite Bewerbung auf einen der TOP-10-Ausbildungsberufe. Die höchste Nachfrage gab es mit Abstand beim Beruf der

Verkäuferin (12,6 Prozent). Fast jede zehnte Bewerberin interessierte sich für den Ausbildungsberuf der Kauffrau für Büromanagement (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3 TOP 10 der von Frauen gewählten Berufe im Berichtsjahr 2021/2022 in Sachsen-Anhalt

Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerberinnen		TOP 10 der Ausbildungsberufe – gemeldete Stellen	
		Anzahl	Prozent
1.	Verkäufer/-in	417	12,6%
2.	Kaufmann/-frau für Büromanagement	320	9,7%
3.	Kaufmann/-frau im Einzelhandel	232	7,0%
4.	Medizinischer Fachangestellte/-r	166	5,0%
5.	Zahnmedizinischer Fachangestellte/-r	148	4,5%
6.	Verwaltungsfachangestellter/ Verwaltungsfachangestellte	100	3,0%
7.	Industriekaufmann/-frau	68	2,1%
8.	Fachmann/-frau für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie	68	2,1%
9.	Friseur/-in	66	2,0%
10.	Hotelfachmann/-frau	66	2,0%
	übrige Berufe	1.652	50,0%
	Insgesamt	3.303	100,0

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Berufsausbildungsstellen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen; Land Sachsen-Anhalt; Nürnberg, September 2022.

Männliche Bewerber in Sachsen-Anhalt weisen eine höhere Varianz in den Ausbildungsberufen auf – hier entfallen 38,3 Prozent der Bewerbungen auf die TOP 10-Ausbildungsberufe. Besonders nachgefragt war der Ausbildungsberuf des Kfz-Mechatronikers für PKW-Technik (7,5 Prozent) sowie die Ausbildung zum Verkäufer (5,1 Prozent) (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4 TOP 10 der von Männern gewählten Berufe im Berichtsjahr 2021/2022 in Sachsen-Anhalt

Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerber		TOP 10 der Ausbildungsberufe – gemeldete Stellen	
		Anzahl	Prozent
1.	Kfz-Mechatroniker - PKW-Technik	449	7,5%
2.	Verkäufer/in	303	5,1%
3.	Fachlagerist/in	295	5,0%
4.	Kaufmann/-frau im Einzelhandel	225	3,8%
5.	Fachinformatiker-Anwendungsentwicklung	208	3,5%
6.	Fachkraft - Lagerlogistik	191	3,2%
7.	Tischler/in	180	3,0%
8.	Industriemechaniker/in	152	2,6%
9.	Kaufmann/-frau - Büromanagement	148	2,5%
10.	Fachinformatiker/in - Systemintegration	129	2,2%
	übrige Berufe	3.673	61,7%
	Insgesamt	5.953	100,0

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Berufsausbildungsstellen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen; Land Sachsen-Anhalt; Nürnberg, September 2022.

Das berufliche Wahlverhalten von Männern und Frauen war in den letzten Jahren weitgehend stabil. Angesichts der zu erwartenden Umwälzungen durch Digitalisierungsentwicklungen bleibt abzuwarten, ob sich das Wahlverhalten langfristig ändert. Dabei kann es sein, dass komplett neue Berufe entstehen oder bestehende Berufe sich inhaltlich wandeln. Ebenso ist es möglich, dass Berufe durch technisch-organisatorische Entwicklungen ersetzt werden. So geht das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) davon aus, dass insbesondere Fertigungs- und Fertigungstechnische Berufe in Sachsen-Anhalt Substituierbarkeitspotenziale aufweisen. Insgesamt liegt laut dem IAB der Wert Sachsen-Anhalts hinsichtlich der Substituierbarkeitspotenziale mit 50,6 Prozent deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 52,2 Prozent. Auch hinsichtlich des Anteils stark substituierbarer Berufe liegt der Wert Sachsen-Anhalts (31,2 Prozent) unter jenem von Deutschland insgesamt (33,9 Prozent), ist jedoch gegenüber dem vorangegangenen Schätzungszeitpunkt stark angestiegen (2016: 24,5 Prozent).¹⁴

Es bleibt abzuwarten, inwieweit sich diese auf die insgesamt sozialversicherungspflichtig Beschäftigten getroffene Einschätzung auf das Angebot und das Bewerbungsverhalten am Ausbildungsstellenmarkt auswirken wird.

Verhältnis von gemeldeten und nachgefragten Bewerberstellen – regional, berufsspezifisch und insgesamt

Zwischen den beruflichen Vorlieben der Bewerberinnen und Bewerber und den angebotenen Berufsausbildungsstellen kann es zu Herausforderungen bei der Passung kommen: Es ist durchaus plausibel, dass in einigen Berufen viele Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen, diese aber nicht besetzt werden. Vielfach liegt es daran, dass sie nicht den Wünschen und Interessen der Bewerberinnen und Bewerber entsprechen.

Eine Folge daraus können unbesetzte Ausbildungsplätze sein. Diese Diskrepanz auf beruflicher Ebene kann auch ein Problem werden, wenn zwar der angebotene und nachgefragte Beruf übereinstimmen, diese Voraussetzungen aber trotzdem nicht für den Abschluss eines Ausbildungsvertrags ausreichen. Gründe hierfür wären bspw. ungeeignete Akquisitionswege von Ausbildungsbetrieben oder schlechte Zeugnisnoten von Bewerberinnen und Bewerbern.¹⁵ Ebenso kann es regionale Unterschiede geben.

Es ist festzuhalten, dass sich die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber in den letzten Jahren deutlich verringert hat – und zwar deutlich stärker als die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger im gleichen Zeitraum. Erneut lag sie unter einem Wert von 10.000.

Ebenso hat sich die Zahl der Berufsausbildungsstellen in den vergangenen Jahren reduziert, wobei die Entwicklung weniger stark ausgeprägt war: Wurden in 2009/2010 noch rund 14.600

¹⁴ Vgl. Kropp, Per, Stefan Theuer & Birgit Fritzsche (2021): Digitalisierung schreitet voran - Neuschätzung der Substituierbarkeitspotenziale in Sachsen-Anhalt 2019. (IAB-Regional. Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz. IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen 03/2021), Nürnberg, S. 18 und 34.

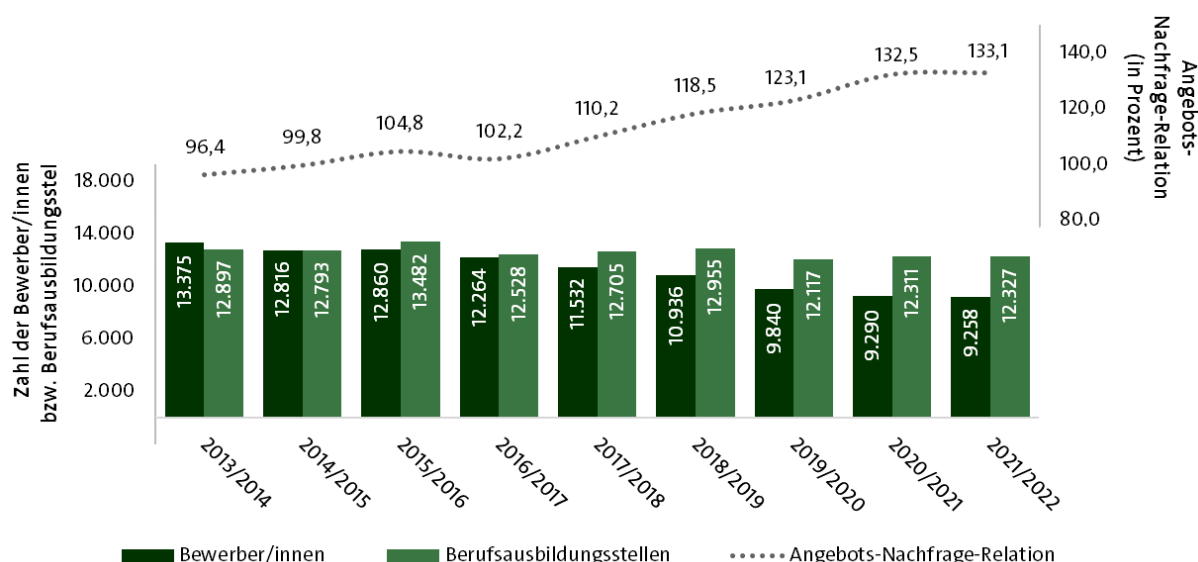
¹⁵ Zur Unterscheidung von Versorgungs-, Besetzungs- und Passungsproblemen siehe Berufsbildungsbericht 2023, S. 72ff.

Berufsausbildungsstellen gemeldet, waren es 2021/2022 rund 11,1 Prozent weniger Stellen.¹⁶ Gegenüber dem Vorjahr gab es wiederum einen Anstieg an gemeldeten Stellen von 5,4 Prozent.

In Konsequenz der eben beschriebenen Entwicklungen war in Sachsen-Anhalt in den vergangenen Jahren eine kontinuierlich steigende Angebots-Nachfrage-Relation am Bewerber/innen-Markt festzustellen. Im Berichtsjahr wurde der Vorjahreswert mit einem Wert von 133,1 leicht überboten. Dies bedeutet, dass rein rechnerisch 100 Bewerberinnen und Bewerber gut 133 Ausbildungsstellen zur Verfügung standen. Alles in allem hat sich die Relation aus Angebot und Nachfrage im Zeitverlauf aus Sicht der Ausbildungsplatz suchenden jungen Menschen sehr deutlich verbessert. Sie liegt auch recht weit über dem Wert in Ostdeutschland (118,6)¹⁷ sowie Westdeutschland (131,8).

Im Vergleich zu anderen ostdeutschen Bundesländern weist Sachsen-Anhalt bei dieser Relation einen mittleren Wert auf: Während die Länder Sachsen (113,9) und Brandenburg (119,1) deutliche niedrigere Relationen erreichen, weisen die Länder Thüringen (163,3) und Mecklenburg-Vorpommern (181,8) deutlich höhere Werte auf.

Abbildung 5 Zahl der Bewerberinnen und Bewerber sowie der gemeldeten Ausbildungsstellen (Angebots-Nachfrage-Relation auf dem Bewerbermarkt)¹⁸



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2022.

¹⁶ Bei der Interpretation der Zahlen ist zu beachten, dass die Statistik der BA den Ausbildungsmarkt nur teilweise abbildet. Von den Agenturen für Arbeit können nur diejenigen Ausbildungsplätze und Bewerber/innen statistisch erfasst werden, die von den Betrieben gemeldet werden bzw. die die Berufsberatung aufsuchen. Da der sogenannte Einschaltungsgrad der Arbeitsagenturen auf Seiten der Bewerber/innen tendenziell höher ist als auf Seiten der Betriebe, kann davon ausgegangen werden, dass das reale Verhältnis von Ausbildungsplatzangebot und Ausbildungsplatznachfrage für die Bewerber/innen noch etwas günstiger ausfällt, d.h. real noch mehr Ausbildungsplatzangebote vorliegen. Unklar ist jedoch, inwieweit die Betriebe angesichts von Nachwuchsproblemen verstärkt Berufsausbildungsstellen melden.

¹⁷ Bei der Angabe des ANR für Ostdeutschland ist zu berücksichtigen, dass Berlin mit einem ANR von 77,0 deutlich unterhalb der Angaben der anderen ostdeutschen Bundesländer liegt. Ohne Berlin läge die ANR für Ostdeutschland bei 124,3.

¹⁸ Die so genannte Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) gibt wieder, wie viele Berufsausbildungsangebote rechnerisch auf 100 Ausbildungsplatznachfragende entfallen. Es gibt zwei Methoden für die Berechnung der ANR. Der Unterschied zwischen beiden besteht im Umgang mit erfolglosen, zum 30. September noch weiter suchenden Ausbildungsplatznachfragenden. Die BA weist hier zum einen Daten zu den weitersuchenden, "unversorgten Bewerber/innen" (ohne Verbleib in einer Alternative) aus und zum anderen Daten zu den Bewerber/innen, die aus einer alternativen Verbleibsmöglichkeit weiter nach einer Ausbildungsstelle suchen ("Bewerber mit Alternative zum 30. September"). Bei der Nachfrageberechnung und bei der ANR nach alter Definition bleiben die weitersuchenden Bewerber/innen mit Alternative unberücksichtigt ("klassische ANR").

Regional betrachtet, fällt die Relation in Sachsen-Anhalt unterschiedlich aus: Sie liegt in keinem Arbeitsagenturbezirk unter dem Wert 100. Besonders hoch war der Wert in den Arbeitsagenturbezirken Dessau-Roßlau-Wittenberg (166,9) und Weißenfels (166,7).¹⁹

Dieses Ergebnis basiert auf einem über die Jahre hinweg stetigen Rückgang der Zahl an Bewerberinnen und Bewerbern, auch wenn in einzelnen Arbeitsagenturbezirken die Zahlen gegenüber dem Vorjahr stabil waren oder leicht anstiegen. Demgegenüber stieg gegenüber dem Vorjahr die Zahl der Berufsausbildungsstellen in allen Arbeitsagenturbezirken an (mit Ausnahme von AA Halberstadt, wo die Zahl stabil blieb).

Die ANR auf dem Bewerber/innen-Markt ist ebenso auf beruflicher Ebene unterschiedlich ausgeprägt. Besonders hoch war sie im Berufsbereich Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung (162,6). Auch im Bereich Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus war sie mit 184,2 besonders hoch. Demgegenüber fiel sie in den Bereichen Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau (45,0) sowie Geisteswissenschaften, Kultur und Gestaltung (64,4) und Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung (74,7) deutlich unterdurchschnittlich aus.

Das Verhältnis mehr Bewerberinnen und Bewerber als gemeldete Berufsausbildungsstellen ist fast ohne Ausnahme bei den TOP 10 Berufen der Fall. Dies deutet darauf hin, dass auf beruflicher Ebene Besetzungs- und Passungsprobleme bestehen.²⁰ Diese Probleme können dazu führen, dass nicht alle Bewerberinnen und Bewerber unmittelbaren Zugang zu den von ihnen gewünschten Ausbildungsplätzen finden.

1.5 Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber

Nicht alle bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen münden auch tatsächlich in eine solche ein. Für den Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber im Berichtsjahr 2021/2022 stellt sich folgendes Bild dar (vgl. Tabelle 5):

Mit 5.242 Personen bzw. 56,6 Prozent gingen mehr als die Hälfte der Bewerberinnen und Bewerber, die bei den Agenturen für Arbeit gemeldet waren, zum 30. September 2022 einer Berufsausbildung nach. Dieser Anteil, auch als Bewerbereinmündungsquote (BEQ) bezeichnet, ist seit sechs Jahren leicht rückläufig.²¹ Gegenüber anderen Regionen weist Sachsen-Anhalt hier einen besonders hohen Wert auf: In Ostdeutschland betrug die Einmündungsquote zum gleichen Zeitpunkt 49,1 Prozent, bundesweit lag der Anteil bei 47,0 Prozent.

1.996 Bewerberinnen und Bewerber bzw. 21,6 Prozent mündeten in alternative Angebote: Hierbei dominiert mit 840 Personen bzw. 9,1 Prozent (gemessen an allen Bewerberinnen und Bewerbern) der weitere Schulbesuch zum Erwerb eines höheren Abschlusses. Im regionalen Vergleich zeigt sich, dass dieser Anteil in Ostdeutschland ähnlich ausfällt (8,5 Prozent), der Anteil bundesweit aber mit 13,8 Prozent höher liegt. Rund 1,8 Prozent aller Bewerberinnen und Bewerber nahmen in Sachsen-Anhalt ein Studium auf.²²

¹⁹ Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Strukturreform der Arbeitsagenturen in Sachsen-Anhalt ab dem 1.1.2023 flächendeckend eingeführt wurde. Dieser Umstand wurde im vorliegenden Bericht nur zum Teil berücksichtigt, durch Bezugnahme auf den Arbeitsagenturbezirk Sachsen-Anhalt Nord.

²⁰ Unterscheidung Versorgungs-, Besetzungs- und Passungsproblemen: siehe Berufsbildungsbericht 2023.

²¹ Im Jahr 2015/16 betrug der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber für eine Berufsausbildung 64,8 Prozent.

²² In Ostdeutschland (1,8 Prozent) und Deutschland insgesamt (1,9 Prozent) verhielt es sich ebenso.

Eine weitere Alternative für Bewerberinnen und Bewerber stellte die Erwerbstätigkeit dar: Dieser gingen 588 Personen (6,4 Prozent aller Bewerberinnen und Bewerber) nach²³. Bis 2017/18 ist dieser Anteil leicht angestiegen, was u. a. durch die gute konjunkturelle Arbeitsmarktlage zu erklären ist. Es ist damit für die Bewerberinnen und Bewerber leichter, als An- und Ungelernte eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen.²⁴ In den Jahren 2018/2019 und 2019/2020 blieb der Anteil stabil. Im Jahr 2021/2022 sank dieser Anteil in Deutschland um -8,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr, in Ostdeutschland um -2,9 Prozent und in Sachsen-Anhalt um -2,6 Prozent.

Nicht alle Bewerberinnen und Bewerber verfügen unmittelbar über die notwendigen Voraussetzungen zur Aufnahme einer Berufsausbildung. Daher mündeten im Berichtsjahr (2021/2022) 173 Personen in Fördermaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit ein, davon größtenteils in Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen. Das entspricht insgesamt 1,9 Prozent aller Bewerberinnen und Bewerber. Die Anteilswerte fallen in Ostdeutschland (1,9 Prozent) und Deutschland (2,0 Prozent) vergleichbar hoch aus. Für 10,8 Prozent bzw. 1.002 Personen lagen keine näheren Angaben zum Verbleib vor.

Tabelle 5 Verbleib und Status der Ausbildungssuche der Bewerber/innen, darunter Nachvermittlung im Berichtsjahr 2021/2022 in Sachsen-Anhalt

Verbleib	Bewerberinnen und Bewerber		Status der Ausbildungssuche							
			Einmündende Bewerber/innen ¹⁾		Andere ehemalige Bewerber/innen ²⁾		Nachvermittlung			
							Bewerber/innen <u>mit</u> Alternative zum 30.09. ³⁾		Bewerber/innen <u>ohne</u> Alternative zum 30.09. ⁴⁾	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Schule/Studium/Praktikum	1.036	11,2	-	-	820	26,7	216	35,7	-	-
Berufsausbildung	5.242	56,6	5.242	100	-	-	-	-	-	-
Erwerbstätigkeit	588	6,4	-	-	500	16,3	88	14,5	-	-
Verbleibend in Ausbildung	274	3,0	-	-	82	2,7	192	31,7	-	-
Gemeinnützige Dienste / Soziale Dienste	199	2,1	-	-	151	4,9	48	7,9	-	-
Fördermaßnahmen	173	1,9	-	-	112	3,6	61	10,1	-	-
arbeitslos	408	4,4			408	13,3	-	-	-	-
Ohne Angabe eines Verbleibs	1.338	14,5	-	-	1.002	32,6	-	-	337	100
Gesamt	9.258	100,0	5.242	56,6	3.075	33,2	605	6,5	337	3,6

¹⁾ entspricht: Einmündung in geförderte oder nichtgeförderte Ausbildung.

²⁾ entspricht: Definitiv andere Entscheidung der Bewerber/innen.

³⁾ entspricht: Bewerber/innen würden Ausbildungsplatz bevorzugen.

⁴⁾ entspricht: Bewerber/innen unversorgt.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Sep. 2022.

²³ In Ostdeutschland betrug dieser Anteil 7,1 Prozent, bundesweit wurde ein Anteil von 7,8 Prozent erreicht.

²⁴ Diese Entwicklung ist insofern kritisch zu bewerten, als bei einer konjunkturellen Delle diese Personengruppe am ehesten von Entlassungen bedroht sein könnte.

Neben den unmittelbar in eine Berufsausbildung einmündenden Bewerberinnen und Bewerbern erhielten 941 von ihnen die Chance zu einer Nachvermittlung, um auch nach dem Beginn des Ausbildungsjahres einen Ausbildungsplatz zu erhalten. Davon profitierten 605 Personen. Weitere 337 Personen blieben hingegen unversorgt, was einem Anteil an allen Bewerberinnen und Bewerbern von 3,6 Prozent entspricht. Es handelt sich um einen niedrigen Wert, wenn die Angaben Ostdeutschlands (8,0 Prozent) und Deutschlands (5,4 Prozent) als Vergleich herangezogen werden. Die große Mehrheit aller Bewerberinnen und Bewerber war unter 25 Jahre alt (95,4 Prozent) und verfügte über einen Schulabschluss. Von den unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern verfügten 5 Personen über keinen (Haupt-)Schulabschluss – insgesamt aber waren es 181 Bewerberinnen und Bewerber ohne Abschluss.



Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.

2. Ausbildungsgeschehen und Übergänge

Im Folgenden wird dargelegt, wie sich die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe entwickelt hat. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Betrachtung von Gesundheitsfachberufen, Pflegehilfsberufen sowie der Weiterbildung von Erzieherinnen und Erziehern.

Die Ausbildung von jungen Frauen und Männern ist an formale Vorgaben geknüpft, die im Berufsbildungsgesetz (BBiG) und in der Handwerksordnung (HwO) geregelt sind. Nach BBiG und HwO dürfen Betriebe nur dann ausbilden, wenn sie ausbildungsberechtigt sind, d. h. über die betrieblichen und personellen Voraussetzungen verfügen. Hierfür muss der Betrieb als Ausbildungsstätte geeignet und es muss entsprechend qualifiziertes Ausbildungspersonal vorhanden sein.

2.1 Wer bildet aus?

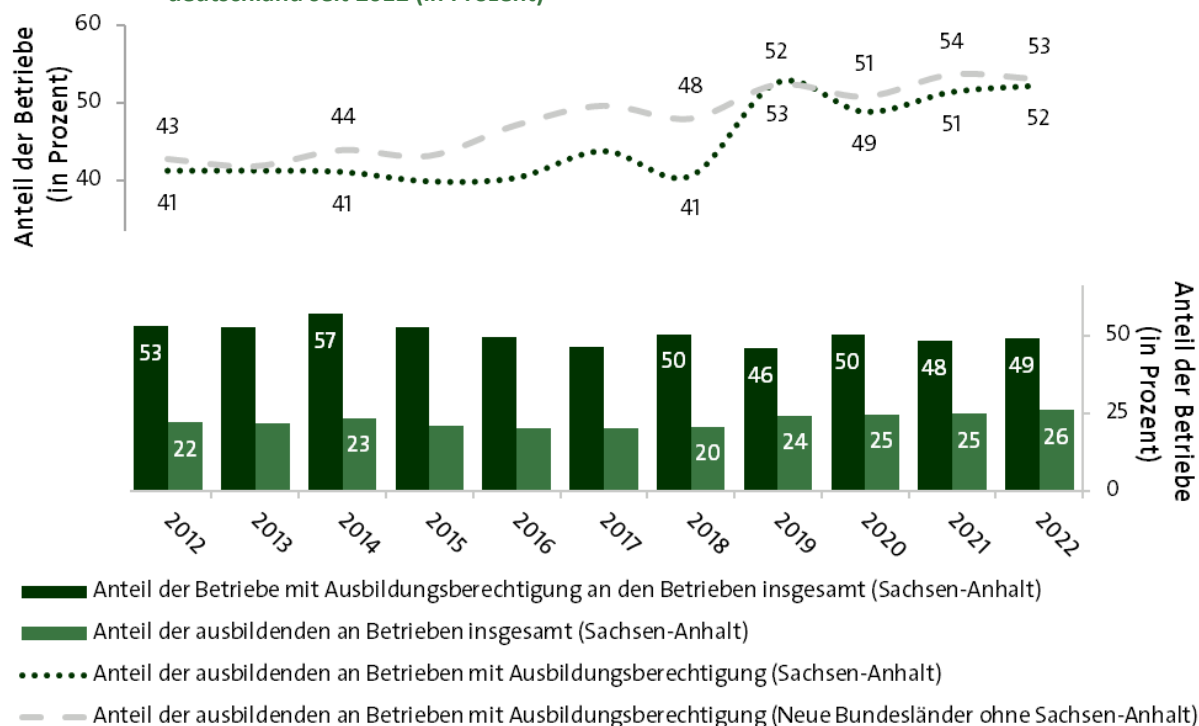
Die formalen Voraussetzungen, um selbst ausbilden zu können, erfüllte in Sachsen-Anhalt mit 49 Prozent fast die Hälfte aller Betriebe (Ostdeutschland: 47 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr stieg dieser Wert um einen Prozentpunkt und verzeichnete damit einen geringeren Anstieg als in Ostdeutschland (+3 Prozentpunkte).²⁵

Es sind Unterschiede bezüglich des Anteils ausbildungsberechtigter Betriebe an allen Betrieben zwischen den einzelnen Betriebsgrößen und auch zwischen den Branchen zu beobachten. So kam es zu Schwankungen zwischen 28 Prozent (Übrige Dienstleistungen) und 65 Prozent (Verarbeitendes Gewerbe). Bei der Branchenbetrachtung ist wiederum die unterschiedliche Betriebsgrößenstruktur zu beachten (vgl. Abbildung 7).

Hinsichtlich der Ausbildungsbeteiligung ausbildungsberechtigter Betriebe ist festzustellen, dass sich diese gegenüber dem Vorjahr um ca. einen Prozentpunkt erhöht hat und aktuell bei 52 Prozent liegt. In Ostdeutschland (ohne Sachsen-Anhalt) sank der Anteil um einen Prozentpunkt auf 53 Prozent (vgl. Abbildung 6).

²⁵ Selbstauskunft der befragten Betriebe, nach Angaben des IAB-Betriebspanel 2022 .

Abbildung 6 Ausbildungsbeteiligung²⁶ ausbildungsberechtigter Betriebe in Sachsen-Anhalt und Ostdeutschland seit 2012 (in Prozent)



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2022

Bei der Betrachtung des Anteils ausbildender an allen Betrieben zeigt sich für Sachsen-Anhalt eine leichte Zunahme um einen Prozentpunkt gegenüber dem Vorjahr auf 26 Prozent, während sich der Anteil in Ostdeutschland stabil auf 25 Prozent belief.

Die stabilen bzw. leicht steigenden Werte der Betriebe in der Ausbildung sind möglicherweise eine Reaktion auf ihre spezifischen Probleme in Sachsen-Anhalt, Fachkräfte am Arbeitsmarkt²⁷ und Auszubildende rekrutieren zu können. Diese Annahme wird durch den starken Anstieg der Angebots-Nachfrage-Relation gegenüber dem Vorjahr (vgl. Abbildung 5 sowie Abschnitt 2.2) in Sachsen-Anhalt nahegelegt.

In den einzelnen Bereichen der Wirtschaft Sachsen-Anhalts ist die Ausbildungsbeteiligung ähnlich wie die Ausbildungsberechtigung unterschiedlich hoch. Im Produzierenden Gewerbe beteiligen sich aktuell 60 Prozent und im Dienstleistungswesen 49 Prozent der ausbildungsberechtigten Betriebe. Im Bereich Verarbeitendes Gewerbe bilden 59 Prozent der ausbildungsberechtigten Betriebe aus. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in diesem Bereich 65 Prozent der Betriebe ausbildungsberechtigt sind. Im Bereich Handel und Reparatur bilden 64 Prozent der ausbildungsberechtigten Betriebe aus, wobei 51 Prozent aller Betriebe in diesem Bereich ausbildungsberechtigt sind. Es bestehen somit zwischen den

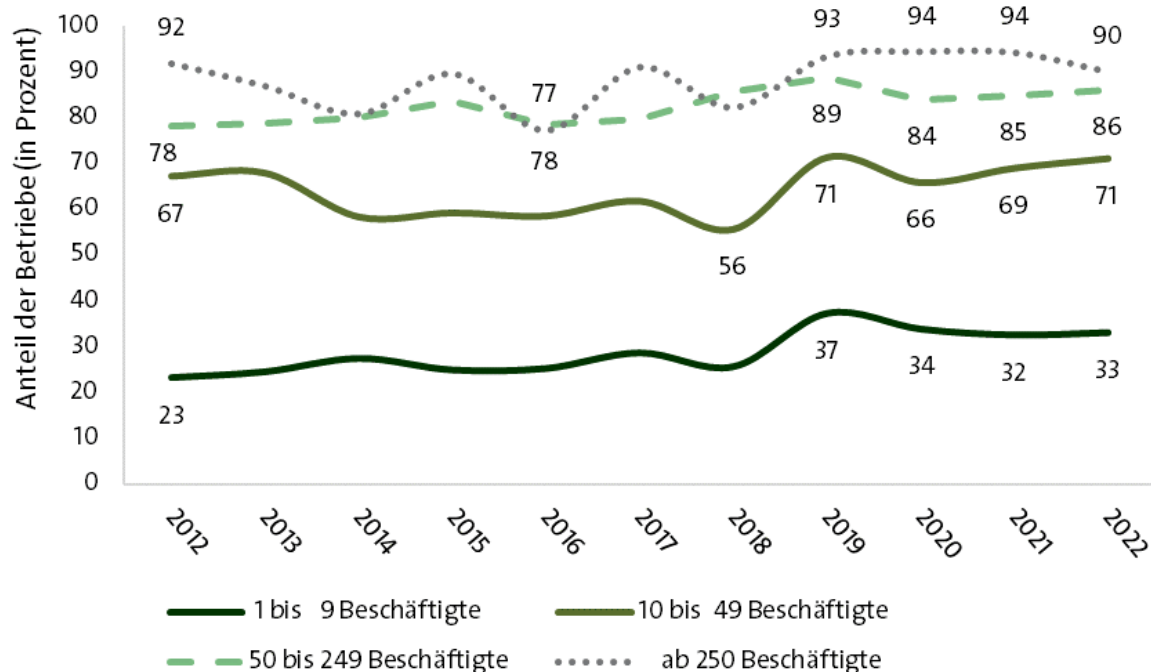
²⁶ Im IAB-Betriebspanel wird eine breite Definition eines Ausbildungsbetriebs zugrunde gelegt. Ein Betrieb wird als „Ausbildungsbetrieb“ betrachtet, wenn mindestens eines der folgenden Merkmale zutrifft: Ausbildung von Auszubildenden zum Befragungszeitpunkt, Abschluss von Neuverträgen für das zum Zeitpunkt der Befragung zu Ende gehende Ausbildungsjahr oder für das beginnende Ausbildungsjahr, geplanter Abschluss von Neuverträgen für das zum Zeitpunkt der Befragung beginnende Ausbildungsjahr, Ausbildung von Auszubildenden mit erfolgreichem Abschluss der Ausbildung in den ersten Monaten des Befragungsjahres und damit vor dem Stichtag der Befragung im dritten Quartal des Jahres. Diese Definition ist somit relativ weit gefasst.

²⁷ 2019 lag sowohl der Anteil der Betriebe Sachsen-Anhalts mit nicht besetzten Stellen für qualifizierte Tätigkeiten an allen Betrieben als auch die Anteile der unbesetzten Stellen für qualifizierte Tätigkeiten an allen angebotenen Fachkräftestellen höher als im ost- und westdeutschen Durchschnitt.

einzelnen Branchen nicht nur unterschiedliche Voraussetzungen, um selbst auszubilden. Zugleich wird von den Möglichkeiten eigene Nachwuchskräfte heranzubilden, unterschiedlich Gebrauch gemacht.

Was bereits in Bezug auf das Vorhandensein der formalen Voraussetzungen für eigene Ausbildungsanstrengungen festzustellen war, gilt auch hinsichtlich der tatsächlichen Ausbildungsbeteiligung: Die Ausbildung eines jungen Menschen steht mit der Größe der Betriebe im Zusammenhang. Dementsprechend ist es wahrscheinlicher, dass ein mittlerer oder großer Betrieb mindestens einen Auszubildenden oder eine Auszubildende hat. Anders verhält es sich bei Klein- oder Kleinstbetrieben. Diese haben oftmals nur maximal eine Auszubildende bzw. einen Auszubildenden und bilden nicht jedes Jahr aus. Daher unterscheidet sich die Beteiligung an der Ausbildung von Nachwuchskräften zwischen den Betrieben der einzelnen Größenklassen, wobei mit der Größe der Betriebe tendenziell ihre Beteiligung an der Ausbildung steigt (vgl. Abbildung 7).

Abbildung 7 Ausbildungsbeteiligung ausbildungsberechtigter Betriebe nach Betriebsgrößenklassen in Sachsen-Anhalt seit 2012 (in Prozent)



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2012 bis 2022

Während im Jahr 2022 in Sachsen-Anhalt etwa 33 Prozent aller ausbildungsberechtigten Kleinstbetriebe ausbildeten, traf dies auf rund 71 Prozent der Kleinbetriebe zu. 86 Prozent der mittleren Betriebe bildeten aus, während es unter den Großbetrieben gut 90 Prozent waren.

In allen Betriebsgrößenklassen (mit Ausnahme der Großbetriebe) war ein leichter Zuwachs bei den Ausbildungsanstrengungen gegenüber dem Vorjahr zu beobachten.

Insgesamt ist jedoch festzustellen, dass sich die Entwicklung der Ausbildungsbeteiligung ausbildungsberechtigter Betriebe in den letzten Jahren bis einschließlich 2018 in Sachsen-Anhalt in allen Betriebsgrößenklassen auf einem eher stabilen Niveau bewegte. Zwischen 2019 und 2022 variierten die Anteile auf einem vergleichsweise hohen Niveau um die 50 Prozent. Aktuell beträgt der Anteil 52 Prozent in Sachsen-Anhalt.



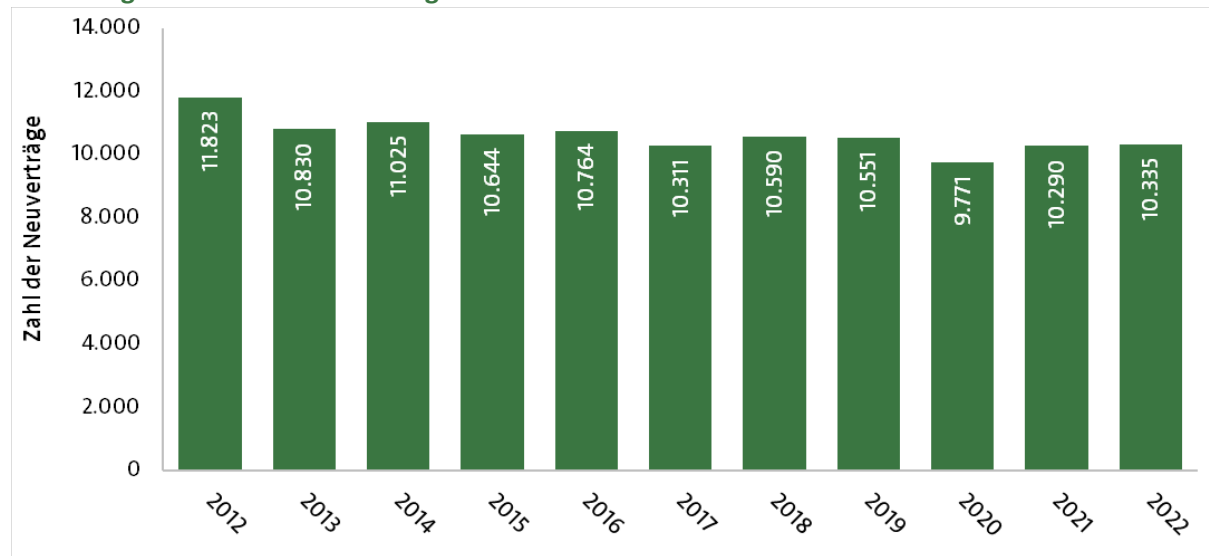
Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.

2.2 Zahl der Neuverträge

Im Jahr 2022 wurden 10.335 Ausbildungsverträge nach Berufsbildungsgesetz oder Handwerksordnung abgeschlossen. Damit lag die Zahl der Neuverträge über dem Vorjahresniveau, aber dennoch unter den Werten der letzten zehn Jahre (vgl. Abbildung 8).

Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Neuverträge deutschlandweit wieder an: Hierbei fiel der Anstieg in Sachsen-Anhalt mit 0,4 Prozent zwar niedriger aus als in Ostdeutschland (+1,7 Prozent), lag aber genau auf dem gesamtdeutschen Niveau (+0,4 Prozent). Ein wesentlicher Grund für die schwankenden Werte der Vorjahre war die Covid-19-Pandemie: So war das Jahr 2020 geprägt von massiven Einschränkungen, welche im Bemühen um eine Eindämmung der Neuinfektionen verhängt wurden. Diese Einschränkungen lagen im Jahr 2021 nicht mehr im vergleichbaren Maße vor. Der verhaltene Anstieg der Zahl der Neuverträge im Jahr 2022 lässt sich einzig mit den Nachwirkungen der Pandemie nicht erklären, da die Einschränkungen der beiden vorhergehenden Jahre inzwischen weitestgehend aufgehoben wurden. Es müssen also weitere Faktoren hierfür ermittelt werden.

Abbildung 8 Zahl der Neuverträge in Sachsen-Anhalt im Zeitverlauf



Quelle: BIBB-Datenreport 2023, Erhebung zum 30. September

In Sachsen-Anhalt entfiel etwas weniger als ein Drittel der Neuverträge auf Frauen. Bundesweit ist ein Trend sinkender Frauenanteile an den Neuverträgen festzustellen, auch in Sachsen-Anhalt. Allerdings liegt der Frauenanteil im gesamten Bundesgebiet mit 36,5 Prozent über den Anteilen in Sachsen-Anhalt (32,2 Prozent) und Ostdeutschland (35,0 Prozent). Diese Werte korrespondieren mit den geringen weiblichen Anteilen an Bewerberinnen und Bewerbern.

Die meisten Neuverträge wurden wie bisher in den Zuständigkeitsbereichen Industrie und Handel (6.291 Neuverträge) und Handwerk (2.676 Neuverträge) abgeschlossen. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl im Bereich Industrie und Handel um 2,4 Prozent, im Handwerksbereich sank sie hingegen um 5,2 Prozent. Im Bereich Öffentlicher Dienst blieb die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge konstant. Im Bereich Landwirtschaft gingen die Werte demgegenüber leicht zurück (-1,6 Prozent).

Nicht nur in den einzelnen Zuständigkeitsbereichen gibt es zum Teil deutliche Unterschiede bei der Veränderung an Neuverträgen, sondern auch bei der Betrachtung nach Arbeitsagenturbezirken.²⁸ Die meisten neuen Ausbildungsverträge wurden im Bezirk Sachsen-Anhalt Nord (3.465 Neuverträge) abgeschlossen, gefolgt vom Bezirk Halle (2.259 Neuverträge) und dem Bezirk Dessau-Roßlau-Wittenberg (1.593 Neuverträge). Mit Ausnahme des letztgenannten Bezirks (-66 Verträge bzw. -4,0 Prozent) stieg die Zahl der Neuverträge gegenüber dem Vorjahr an oder blieb stabil. Den höchsten Zuwachs gab es Halberstadt (+51 Verträge bzw. 5,2 Prozent).

Wie das Verhältnis zwischen Ausbildungsplatzangeboten und Ausbildungsplatznachfragenden ausfällt, wird durch die sogenannte Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) dargestellt. Das so ermittelte Verhältnis sagt aus, wie viele Ausbildungsplatzangebote rechnerisch in einem Berichtsjahr auf 100 Ausbildungsnachfragende entfallen. Im Berichtsjahr 2022 betrug die ANR für Sachsen-Anhalt 109,3 und sank leicht gegenüber dem Vorjahr (111,4). Im Vergleich zu allen anderen ostdeutschen Bundesländern (mit Ausnahme von Berlin mit 90,9) erreichte Sachsen-Anhalt den niedrigsten Wert und lag auf dem gesamtdeutschen Niveau.²⁹ Bemerkenswert ist, dass die Zahl der Angebote gegenüber dem Vorjahr rückläufig war (-1,2 Prozent), während sie in anderen ostdeutschen Bundesländern zunahm (Sachsen: +3,9 Prozent; Brandenburg: +2,6 Prozent; Thüringen: +1,1 Prozent). Demgegenüber stieg die Zahl der Nachfragenden in Sachsen-Anhalt gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Prozent, während sie in den anderen ostdeutschen Ländern stagnierte oder rückläufig war (mit Ausnahme von Thüringen: +1,1 Prozent). Gegenüber den letzten Jahren ist die ANR in allen ostdeutschen Ländern stark angestiegen (mit Ausnahme von Berlin) (vgl. Abbildung 9).

Zusätzlich zur ANR wird die erweiterte ANR (**eANR**) berechnet, in der zusätzlich die weitersuchenden Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative in die Berechnung einbezogen werden.³⁰ Die eANR betrug im Jahr 2022 rund 103,4 für Sachsen-Anhalt. Damit entfielen im Berichtsjahr gut 103 Ausbildungsplatzangebote auf 100 zum 30.09. noch suchende Bewerber/innen. Dieser Wert ist seit 2013 ebenso überregional stark angestiegen. In Sachsen-Anhalt betrug der Zuwachs rund 9,1 Prozent. Damit lag der Wert leicht über dem ostdeutschen Wert – wobei zu berücksichtigen ist, dass Berlin mit einer eANR von 86,9 diese Angabe stark beeinflusst. Andere ostdeutsche Bundesländer wie Thüringen (110,9), Mecklenburg-Vorpommern (106,6) und Brandenburg (104,9) wiesen höhere Werte auf als Sachsen-Anhalt.

Weiterhin wird durch das BIBB auch die sogenannte Angebotsquote zugunsten der Ausbildungsinteressierten (**AQI**) berechnet. Durch die zugrundeliegenden Entwicklungen hinsichtlich der Ausbildungsplatzangebote und der Ausbildungsinteressierten³¹ zeichnet sich auch bei dieser Quote eine steigende Tendenz seit dem Jahr 2013 ab. So lag der Wert in Sachsen-Anhalt im Jahr 2022 bei 81,3 (2013: 71,4). Während die Zahl der Ausbildungsplatzangebote in diesem Zeitraum stabil zwischen 11.500 und 11.700 lag, reduzierte sich die Zahl der Ausbildungsinteressierten sukzessiv von 16.029

²⁸ Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Strukturreform der Arbeitsagenturen in Sachsen-Anhalt ab dem 1.1.2023 flächendeckend eingeführt wurde. Dieser Umstand wurde im vorliegenden Bericht nur zum Teil berücksichtigt, durch Bezugnahme auf den Arbeitsagenturbezirk Sachsen-Anhalt Nord.

²⁹ Den höchsten ANR-Wert wiesen Thüringen (115,6) und Mecklenburg-Vorpommern (114,1) auf.

³⁰ Aufgrund der besseren Vergleichbarkeit werden nachfolgend Angaben aus dem BIBB-Berufsbildungsbericht entnommen und beziehen sich nicht wie zuvor auf die Angaben der Berufsagentur für Arbeit.

³¹ Ausbildungsinteressierte Personen sind laut BiBB Personen, die entweder einen neuen Ausbildungsvertrag abschlossen haben, der zum Ende des Berichtsjahres auch noch bestand, oder aber als Ausbildungsstellenbewerber/-innen bei den Agenturen für Arbeit, Jobcentern, Arbeitsgemeinschaften (ARGE) oder zugelassenen kommunalen Trägern (zkT) registriert waren. Im Jahr 2022 traf dies in Sachsen-Anhalt auf 14.352 Personen zu.

(2013) zu 14.352 Personen (2022). Der steigende AQI war auch in anderen Bundesländern (mit Ausnahme von Berlin) erkennbar – in Ostdeutschland stieg der Wert von 68,6 auf 75,5; in Deutschland von 69,1 auf 77,8.

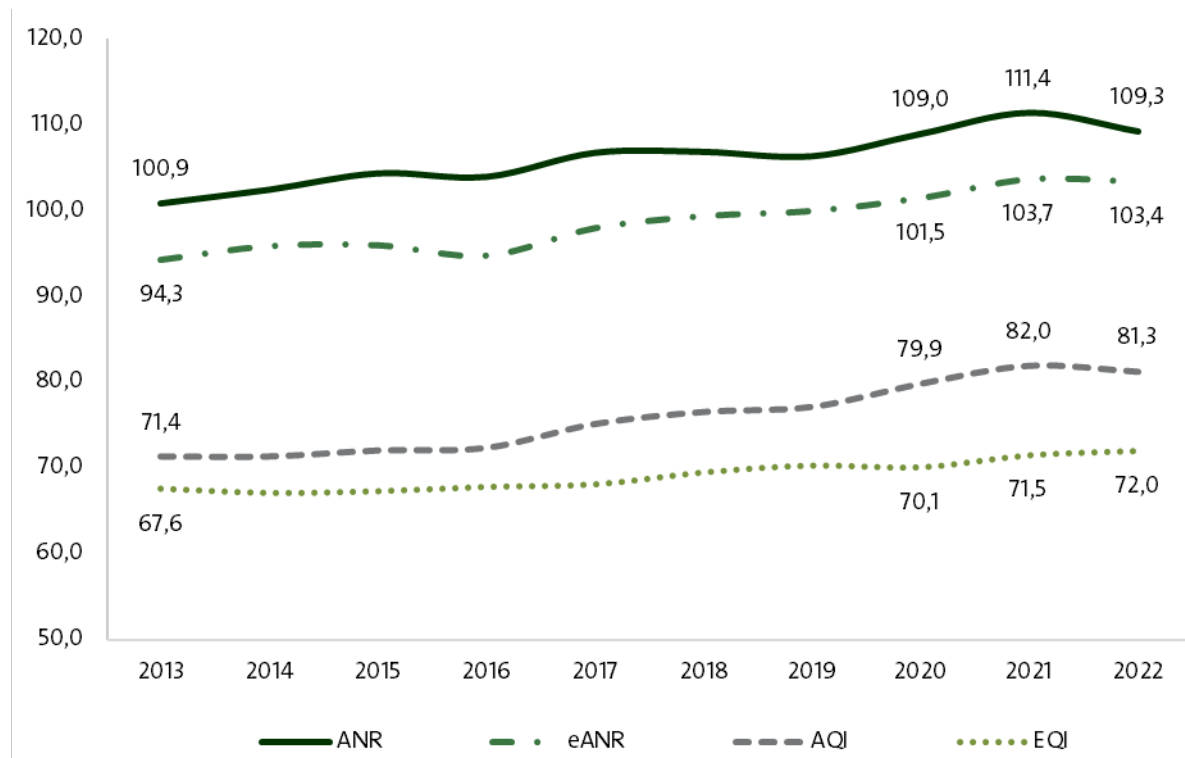
Wie hoch der Anteil der institutionell erfassten Ausbildungsinteressierten ist, der in eine Ausbildung mündete, wird durch die sogenannte Einmündungsquote (**EQI**) erfasst. Dabei wird die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30. September mit der Gesamtzahl der institutionell erfassten Ausbildungsinteressierten ins Verhältnis gesetzt. Im Jahr 2022 lag dieser Wert für Sachsen-Anhalt bei 72,0 – leicht über dem Gesamtdeutschen Wert von 68,0 und deutlich über dem Ostdeutschen Wert von 65,3.³² In allen Regionen ging seit 2013 die Zahl der Ausbildungsinteressierten deutlich stärker zurück (Sachsen-Anhalt: -10,5 Prozent; Ost: -4,8 Prozent; Deutschland: -14,4 Prozent) als die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge (Sachsen-Anhalt: -4,6 Prozent; Ost: -1,7 Prozent; Deutschland: -10,3 Prozent).

Nachfolgend ist in Abbildung 9 die Entwicklung der einzelnen Quoten seit 2013 dargestellt. Insgesamt sind alle Werte deutlich gestiegen – es zeigt sich aber im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr ein leichter Knick (mit Ausnahme beim EQI), bedingt durch die Entwicklungen am Ausbildungsmarkt. Denn zusammenfassend deuten die Entwicklungen der Quoten seit 2013 darauf hin, dass sich die Marktlage aus Sicht der eine Ausbildung suchenden Jugendlichen weiter verbessert. Der Ausbildungsmarkt entwickelt sich weiterhin zu einem Bewerber/innen-Markt. Dieser Trend ist jedoch auch vor dem Hintergrund einer sinkenden Zahl von ausbildungsinteressierten Jugendlichen und einer tendenziell rückläufigen Entwicklung von neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen im Vergleich zu früheren Jahren zu sehen. Stabil hingegen blieb die Zahl der Ausbildungsplatzangebote, die den hohen Bedarf an Fachkräften aus Sicht der Betriebe verdeutlicht.³³

³² Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der niedrige Wert Berlins (52,3) die Angabe zu Ostdeutschland stark beeinflusst. Andere ostdeutsche Bundesländer wie Thüringen (74,4), Mecklenburg-Vorpommern (72,8) oder Sachsen (70,0) weisen ähnlich hohe Werte auf wie Sachsen-Anhalt.

³³ Eine Übersicht der Quoten und ihrer Berechnungsgrundlagen ist in Anhang 1 tabellarisch dargestellt.

Abbildung 9 Entwicklung der Quoten ANR (BIBB), eANR, AQI und EQI für Sachsen-Anhalt seit 2013



Quelle: BIBB (Hrsg.) (2023): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2022, siehe Tabelle A1: Eckwerte zum Ausbildungsmarkt 2022 in Deutschland, West- und Ostdeutschland und in den Ländern



Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.

2.3 Ausbildung im Gesundheitswesen

Die Ausbildung in Fachberufen des Gesundheitswesens erfolgt überwiegend auf der Grundlage bundesrechtlicher Einzelregelungen. Eine Ausbildung in einem der Gesundheitsfachberufe setzt neben der gesundheitlichen Eignung einen Realschulabschluss oder einen vergleichbaren Abschluss für die fachschulische Ausbildung voraus. Gesundheitsfachberufe werden vollzeitschulisch ausgebildet, weshalb hier von Schülerinnen und Schülern anstatt von Auszubildenden gesprochen wird. Eine Ausbildung kann in öffentlichen Schulen, in Schulen in freier Trägerschaft und in Schulen im Verantwortungsbereich des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung absolviert werden. Im Sinne einer komprimierten Darstellung wird das Ausbildungsgeschehen hier unabhängig von der Schulform erläutert. Der Hebammenberuf zählt ebenfalls zu den Gesundheitsfachberufen. Mit der akademischen Ausrichtung der Ausbildung wird hier als Zugangsvoraussetzung der Abschluss einer mindestens zwölfjährigen allgemeinen Schulausbildung oder ein entsprechend anerkannter Berufsabschluss gefordert.

Mit dem Pflegeberufegesetz des Bundes, welches am 1. Januar 2020 in Kraft trat, wurden die bisher im Altenpflegegesetz und im Krankenpflegegesetz getrennt geregelten Pflegeausbildungen in einem neuen Pflegeberufegesetz zusammengeführt.

Alle Auszubildenden erhalten zwei Jahre lang eine gemeinsame, generalistisch ausgerichtete Ausbildung, in der sie einen Vertiefungsbereich in der praktischen Ausbildung wählen. Auszubildende, die im dritten Ausbildungsjahr die generalistische Ausbildung fortsetzen, erwerben den Berufsabschluss „Pflegefachfrau“ bzw. „Pflegefachmann“. Die Auszubildenden können in allen Versorgungsbereichen

der Pflege arbeiten. Je nach gewähltem Vertiefungseinsatz ist es grundsätzlich möglich, die Ausbildung im dritten Ausbildungsjahr auf die Pflege von alten Menschen oder von Kindern und Jugendlichen auszurichten (Wahlrecht). Die Ausbildung schließt in diesem Fall dann mit dem Berufsabschluss „Altenpfleger/in“ bzw. „Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in“ ab. Von diesem Wahlrecht wurde in Sachsen-Anhalt bisher kein Gebrauch gemacht.

In Sachsen-Anhalt wird die Ausbildung an Pflegeschulen durchgeführt. Diese können in öffentlicher oder privater Trägerschaft gemäß den Regelungen im Ausführungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt zum Pflegeberufegesetz (AG LSA PflBG) vom 5. Dezember 2019 geführt werden.

Alle Auszubildenden der neuen Pflegeausbildung absolvieren eine praktische Ausbildung in der stationären Akutpflege, der stationären Langzeitpflege, der ambulanten Akut-/Langzeitpflege, der pädiatrischen und der psychiatrischen Versorgung. So lernen sie die differenzierten Arbeitsbereiche kennen.

Neu in der Ausbildung ist, dass nach zwei Schuljahren eine Zwischenprüfung zur Ermittlung des Ausbildungsstandes eingeführt wurde. Ein Bestehen der Prüfung ist nicht erforderlich, um die Ausbildung fortzuführen. Die neue generalistische Pflegeausbildung wird über die EU-Richtlinie über die Anerkennung von Berufsqualifikationen in anderen EU-Mitgliedstaaten automatisch anerkannt werden.

Exkurs: Akademische Ausbildung in den Gesundheitsfachberufen

Das deutsche Gesundheitssystem setzt sich mit diversen Herausforderungen auseinander, u. a. dem demografischen Wandel, aus dem sich ein Mehrbedarf an Fachkräften aufgrund der Alterung der Gesellschaft und der damit einhergehenden Zunahme an Erkrankungen und des Pflegebedarfs ergibt. Dem gegenüber sinkt die Anzahl des Gesundheitspersonals. Akute Fach- und Arbeitskräfteengpässe zeigen sich derzeit insbesondere in der Pflege sowie den Therapieberufen Physio-, Logo- und Ergotherapie. Darüber hinaus führen medizinisch-technische Fortschritte in der Diagnostik und Therapie zu einer zunehmenden Komplexität in der Patientenversorgung. Aus diesen Gründen ist die Frage, nach der Novellierung und Modifizierung der Ausbildungsangebote und Qualifikationen bestehende Modelle relevant. Bereits 2012 sprach sich der Wissenschaftsrat zur zukünftigen Qualitätssicherung für eine stärkere Akademisierung der Gesundheitsfachberufe aus, um den Herausforderungen zu begegnen und neue Anreize zu schaffen.³⁴

Bei der Akademisierung der Gesundheitsfachberufe wird zwischen der Vollakademisierung und einer Teilakademisierung – bei der ein Teil einer Berufsgruppe an Hochschulen und der andere Teil an Schulen des Gesundheitswesens ausgebildet wird – unterschieden. Ob und in welchem Ausmaß eine Akademisierung von Gesundheitsberufen sinnvoll ist, hängt von zahlreichen Faktoren ab, u. a. der Heterogenität der Aufgaben und des Aufgaben-niveaus, die Größe der Auszubildendengruppe, dem Status quo des Akademisierungsgrads sowie dem Anteil der Auszubildenden mit Hochschulzugangsvoraussetzung.³⁵ Von herausgehobener Bedeutung wird sein, ein durchlässiges Gesamtkonzept für die berufliche und akademische Ausbildung im Gesundheitswesen zu entwickeln und zu etablieren.

³⁴ Vgl. Wissenschaftsrat (2012): Empfehlungen zu hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitswesen, Drs. 2411-12, Berlin (Link: https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2411-12.pdf?__blob=publicationFile&v=3; zuletzt besucht: 25.10.2023) sowie Gesundheitsministerkonferenz (2017): Novellierung der Gesundheitsfachberufe, Beschluss 4.

³⁵ Vgl. Bundesministerium für Gesundheit (2020): Eckpunkte der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Gesamtkonzept Gesundheitsfachberufe“. (Link: https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/G/Gesundheitsberufe/Eckpunkte_Gesamtkonzept_Gesundheitsfachberufe.pdf; zuletzt besucht: 25.10.2023).

Da sich bestimmte Gesundheitsfachberufe wie die Logo-, Ergo- und Physiotherapie nicht uneingeschränkt in die Kategorien zuteilen lassen und damit ex ante der optimale Akademisierungsumfang nicht hinreichend identifiziert werden kann, wurde im Jahr 2009 die Möglichkeit für Modellklauseln in den Berufsgesetzen geschaffen, die eine Erprobung der Akademisierung ermöglicht. Damit wird den Bundesländern gestattet, die Gesundheitsfachberufe zu akademisieren und neue Ideen für die Ausbildung zu erproben.³⁶ Verschiedene Modellstudiengänge wurden mit einem wissenschaftlichen Monitoring- und Evaluationsprogramm begleitet und sollen als Grundlage für die politische Entscheidung fungieren, ob und in welcher Ausgestaltung die jeweiligen Ausbildungen nach der Testphase akademisiert werden sollen. Aktuell liegen noch keine belastbaren Daten vor, zumal sich das Land Sachsen-Anhalt nicht an dieser Modellerprobung beteiligt hat.

Allgemein bleibt bezüglich der statistischen Grundlage zur Akademisierung der Gesundheitsfachberufe festzustellen, dass es, abgesehen von den Ausbildungen nach dem Pflegeberufegesetz (PflBG), keine bundesgesetzlich vorgeschriebene Berufsbildungsstatistik gibt. In Folge dessen liegen von einzelnen Bundesländern bzw. für einige Ausbildungen keine voll-ständigen Daten vor.

Mit der HQGplus-Studie³⁷ liegen zwar erstmals qualitative und quantitative Daten zur Akademisierung von Hebammen, Pflege- und Therapieberufen vor, hierfür konnte jedoch nicht auf bestehende (offizielle) Datensätze zurückgegriffen werden. Die Angaben wurden im Zuge einer einmaligen Bestandsaufnahme eigenständig ermittelt. Darüber hinaus spiegelt diese Studie eine kleine Grundgesamtheit der noch sehr kurzen Geschichte pflegebezogener Studienangebote wider: Teilweise ist die Akademisierung erst geplant oder aktuell in der Umsetzung, so dass noch keine aussagekräftigen (Zeitreihen-)Daten vorliegen oder diese stark begrenzt sind.

Entwicklung in Gesundheitsfachberufen im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Wurden im Schuljahr 2020/2021 an Schulen für Berufe des Gesundheitswesens in Sachsen-Anhalt noch 1.911 Schülerinnen und Schüler ausgebildet, waren es im Schuljahr 2021/2022 aufgrund der Reformen insgesamt 1.440 Personen (-32,7 Prozent).³⁸ Diese Entwicklung basiert vorrangig darauf, dass aufgrund des Pflegeberufegesetzes bestimmte quantitativ stark vertretene Ausbildungsberufe auslaufen und somit diese Schülerinnen und Schüler nicht in der Landesstatistik für die Schulen im Gesundheitswesen erfasst werden, bspw. bei der Geburtshilfe, bei der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege aber auch bei der bis zum Schuljahr 2019/2020 sehr personenstarken Ausbildung der Gesundheits- und Krankenpflege.

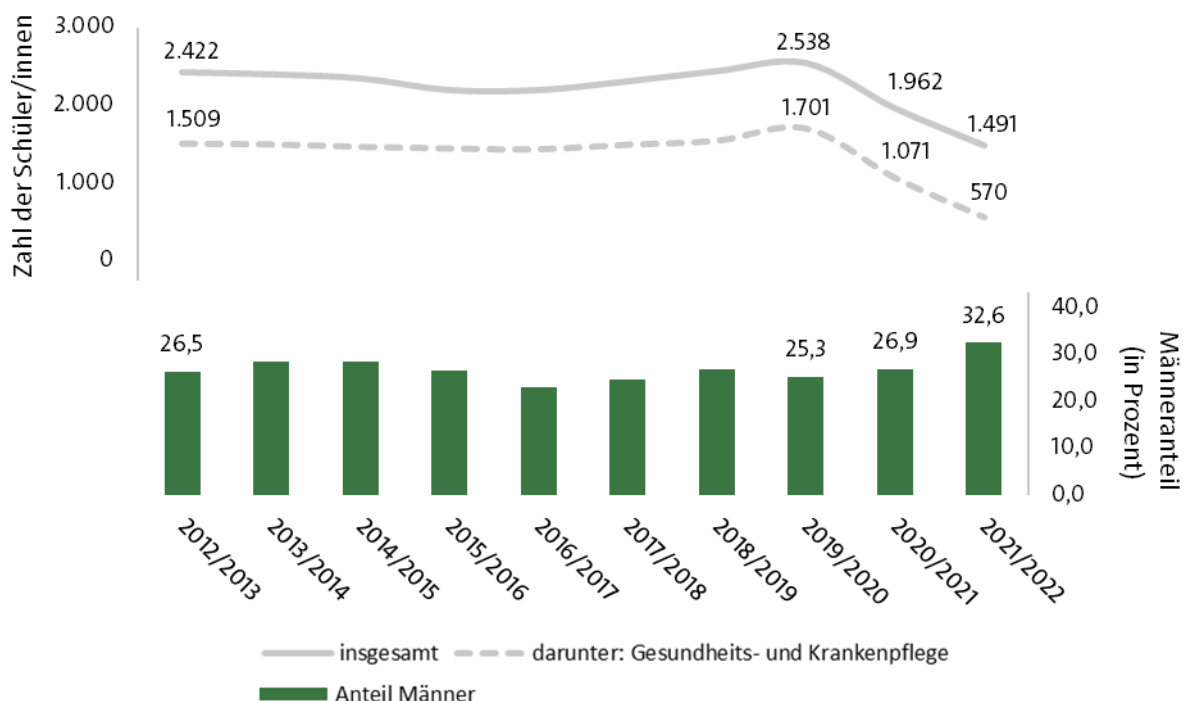
³⁶ Vgl. Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestages (2021): Zur Akademisierung in der Physiotherapie, Logopädie und Ergotherapie, WD 9 – 3000 -091/21 (Link: <https://www.bundestag.de/resource/blob/876440/89106532b0796a8f70e18b2ad2ff62fc/WD-9-091-21-pdf-data.pdf>; zuletzt besucht: 25.10.2023).

³⁷ Vgl. Wissenschaftsrat (2022): HQGplus-Studie zu Hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitssystem – Update. Quantitative und qualitative Erhebungen der Situation in Studium, Lehre, Forschung und Versorgung, Köln (Link: https://www.wissenschaftsrat.de/download/2022/9541-22.pdf?__blob=publicationFile&v=16; zuletzt besucht: 25.10.2023).

³⁸ Bei dieser Angabe wurden die Schülerinnen und Schüler im Beruf Physiotherapie herausgerechnet. Diese werden entweder an Schulen für Berufe im Gesundheitswesen (2020/2021: 33 Personen) oder an Berufsfachschulen für nichtärztliche Heilberufe ausgebildet. Je nach Schulform liegt die Ausbildung in der Verantwortung unterschiedlicher Ministerien. Da die Mehrzahl der Schüler/innen in der Physiotherapie in Berufsfachschulen ausgebildet werden und dieser Beruf in der folgenden Abbildung separat ausgewiesen wird, erfolgt eine schulübergreifende Darstellung in diesem Beruf.

Insgesamt 678 der 1.440 Schülerinnen und Schüler entfielen auf die eben benannten Ausbildungsberufe (darunter mit 570 Auszubildende der Gesundheits- und Krankenpflege, 45 Auszubildende der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und 63 Auszubildende in Geburtshilfe). Weitere Ausbildungsberufe, die darunter erfasst werden, sind die Krankenpflegehilfe (75 Personen), die Logopädie (18 Personen), die MT-Laboratoriumsassistentin (75 Personen) und die MT-Radiologieassistentin (93 Personen).

Abbildung 10 Anzahl der Schülerinnen und Schüler in Schulen des Gesundheitswesens seit 2012/13



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Berufliche Schulen und Schulen des Gesundheitswesens, unterschiedliche Jahrgänge; eigene Berechnungen

Weiterhin prägend für die Berufe im Gesundheitswesen ist der hohe Frauen- bzw. geringe Männeranteil – hierbei ist zu berücksichtigen, dass ein Vergleich der Angaben zwischen den Jahren aufgrund der starken statistischen Schwankungen basierend auf der Reform des Pflegeberufegesetz nur begrenzt möglich ist. Rund ein Drittel der Schülerinnen und Schüler an den Schulen für Berufe des Gesundheitswesens war im Schuljahr 2021/2022 männlich. Dieser geringe Anteil wird nur in wenigen Berufen merklich überschritten. In dem Beruf der Notfallsanitäter/innen betrug der Männeranteil 57,9 Prozent, bei den Rettungssanitäter/innen betrug der Anteil sogar 70,9 Prozent, in dem Beruf Physiotherapie betrug der Männeranteil 41,2 Prozent, bei der Gesundheits- und Krankenpflege lag er lediglich bei 19,5 Prozent. Dies heißt im Umkehrschluss, dass der Männeranteil in anderen Berufen sogar noch geringer ausfällt als der insgesamt festgestellte Anteil von 32,8 Prozent.

Für die Zukunft des Gesundheitswesens sind nicht nur die pflegerischen Berufe in Betracht zu ziehen, sondern auch die anderen Gesundheitsfachberufe. So ist davon auszugehen, dass auch der Bedarf an fachlich ausgebildetem Personal in Berufen wie z.B. der Physiotherapie steigen wird.

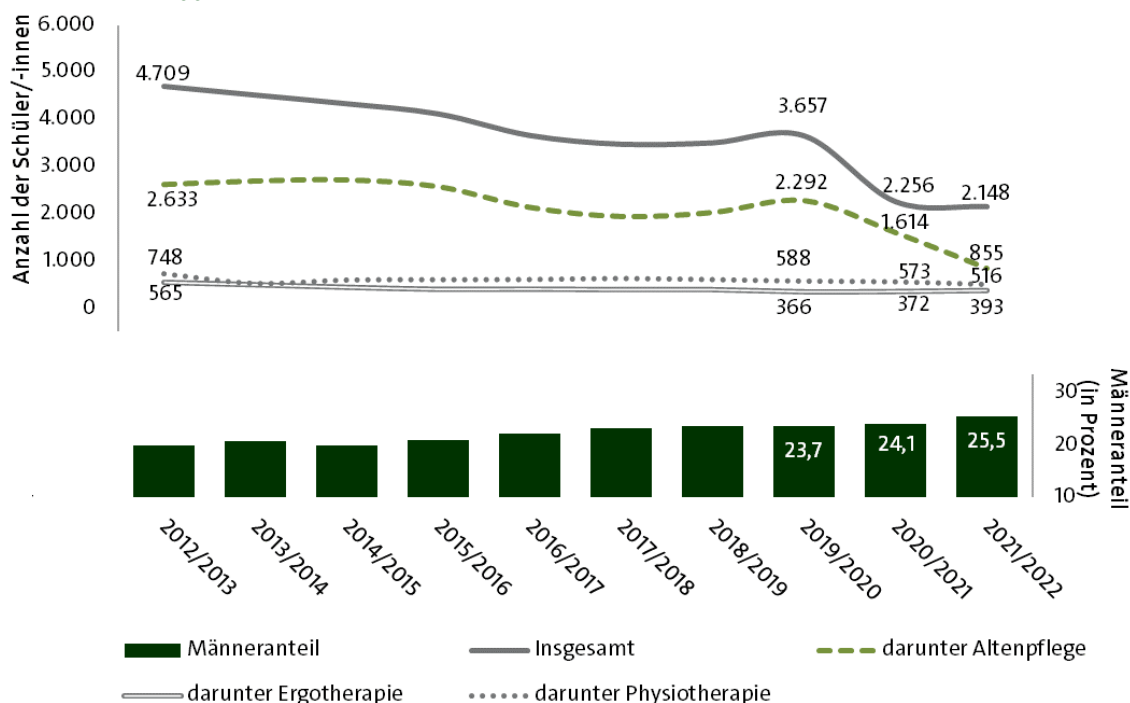


Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.

Entwicklung in den Gesundheitsfachberufen im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Bildung

Auch an den Berufsbildenden Schulen ging die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den Gesundheitsfachberufen in den letzten Jahren sehr deutlich zurück. Zwischen 2010/2011 und 2018/2019 sank die Anzahl der Schülerinnen und Schüler um gut ein Drittel. Im Jahr 2019/2020 wurde diese Entwicklung gestoppt, bevor – ebenfalls bedingt durch die Reform der Pflegeberufegesetzes – die Zahl im Jahr 2020/2021 auf 2.256 Personen absank.³⁹ Im aktuellen Berichtszeitraum 2021/2022 wurden 2.148 Schülerinnen und Schüler erfasst. In diesen Berufen gibt es einige, die quantitativ betrachtet von besonderer Bedeutung sind: Im Schuljahr 2021/2022 entfielen rund 1.764 Schülerinnen und Schüler auf die Berufe Altenpflege (855 Personen), Physiotherapie (516 Personen)⁴⁰ und Ergotherapie (393 Personen). In den beiden letztgenannten Berufen konnte der stärkere Rückgang an Schülerinnen und Schülern des letzten Jahres gestoppt werden (vgl. Abbildung 11). Leicht ansteigend war dagegen der Männeranteil mit 25,5 Prozent.

Abbildung 11 Schülerinnen und Schüler in Gesundheitsfachberufen an Berufsbildenden Schulen im Zeitverlauf



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Berufsbildende Schulen und Schulen für Berufe im Gesundheitswesen, unterschiedliche Jahrgänge

Von den 2.148 Schülerinnen und Schülern in den Gesundheitsfachberufen an Berufsbildenden Schulen im Jahr 2021/2022 besuchten 1.449 Personen Schulen in freier Trägerschaft. Ihre Zahl fiel in ähnlicher Weise ab, da auch hier die Fachrichtung der Altenpflege ausläuft und Angaben zum neuen Pflegefachmann bzw. Pflegefachfrau statistisch noch nicht erfasst werden.⁴¹

³⁹ Dies resultiert aus den Regelungen des StaLa Sachsen-Anhalt, nur Angaben zu Personen für die auslaufenden Ausbildungen zu erfassen und Angaben zum neuen Pflegeberuf noch nicht statistisch aufzuführen.

⁴⁰ Gespiegelt zum Vorgehen bei den Schulen in Berufen des Gesundheitswesens wurden die Schülerinnen und Schüler der Physiotherapie nun hier hinzugezählt. Damit ist eine Gesamtbetrachtung dieses Berufes unabhängig von der Schulform möglich, an der dieser Beruf ausgebildet wird.

⁴¹ Laut Statistischem Landesamt Sachsen-Anhalt sind entsprechend den derzeit geltenden Rechtsgrundlagen ab dem Schuljahr 2020/21 nur Angaben für die auslaufenden Ausbildungen möglich, jedoch nicht für den neuen Pflegeberuf (Pflegefachfrau/Pflegefachmann).

Angesichts der bereits oben festgestellten zu erwartenden höheren Pflegebedarfe⁴² ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler in der Altenpflege weiterhin kritisch zu betrachten. Es bleibt abzuwarten, ob die Initiativen zur Verbesserung der Pflegequalität und der Pflegeausbildung nachhaltige Wirkungen zeigen und sich in konstant steigenden Zahlen an Schülerinnen und Schülern niederschlagen. Für eine umfassende Beantwortung der Frage, inwieweit die Ausbildung in Gesundheitsfachberufen zur Deckung des tatsächlichen zukünftigen Bedarfs beiträgt, sind weitere Untersuchungen notwendig.



Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.

Entwicklung bei den Pflegehilfsberufen

Die pflegerische Versorgung der Bevölkerung wird nicht nur von Pflegefachkräften geleistet, sondern auch von Pflegehilfskräften. Diese machen einen relevanten Anteil des pflegerischen Personals in ambulanten Diensten, stationären Einrichtungen und Krankenhäusern aus. In Sachsen-Anhalt besteht die Möglichkeit einer einjährigen Ausbildung im Bereich der Pflegehilfe und der Krankenpflegehilfe.

Während die einjährige Ausbildung zur Pflegehelferin/zum Pflegehelfer an staatlich anerkannten Berufsfachschulen an öffentlichen Berufsbildenden Schulen (BbS) bzw. Schulen in freier Trägerschaft (SchfT) unterrichtet wird, erfolgt die einjährige Ausbildung in der Krankenpflegehilfe an einer staatlich anerkannten Schule an einem Krankenhaus oder an einer staatlich anerkannten Schule, die mit einem Krankenhaus verbunden ist.⁴³

Durch die Reform des Pflegeberufgesetzes ergeben sich auch für diesen Bereich neue Angaben: So läuft die Ausbildung zur Altenpflegehilfe im Jahr 2022/2023 aus, während die Ausbildung zur Pflegehilfe im Jahr 2021/2022 mit 513 Personen begonnen hat.⁴⁴ Der Frauenanteil lag dabei bei 74,3 Prozent.

Weitergeführt wird die Krankenpflegehilfe: Hier wurden im Schuljahr 2021/2022 insgesamt 75 Personen erfasst (Frauenanteil von 60 Prozent).

2.4 Ausgewählte Entwicklungen in der beruflichen Weiterbildung

Neben den pflegerischen Berufen und anderen Gesundheitsfachberufen stehen weitere Berufe im Fokus der öffentlichen Debatte – so auch in Sachsen-Anhalt. Dies betrifft unter anderem die Berufe der Heilerziehungspflege sowie der Erzieherinnen und Erzieher. Beide Berufe werden an Fachschulen an öffentlichen BbS bzw. SchfT vermittelt, die Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung sind. Die Bildungsgänge in den Fachbereichen schließen an eine berufliche Erstausbildung und Berufserfahrungen an. Darüber hinaus können schulische Abschlüsse und die Fachhochschulreife erworben werden,

⁴² Bereits jetzt zeigt sich ein erhöhter Pflegebedarf. So stieg die Zahl der Pflegebedürftigen in Sachsen-Anhalt laut Pflegestatistik zwischen 2007 und 2019 von ca. 81.000 Personen auf ca. 130.000 Personen. Zwar benötigt nicht jede pflegebedürftige Person auch fachliche Unterstützung, da ein Großteil der Leistungen privat erbracht wird, dennoch ist auch die Zahl der Pflegebedürftigen, die ambulante oder stationäre Pflege benötigen, ebenfalls deutlich gestiegen. Angesichts der Bevölkerungsvorausberechnung des Landes Sachsen-Anhalt ist mit einer zukünftig deutlich höheren Anzahl pflegebedürftiger Menschen zu rechnen.

⁴³ Daher werden in der Statistik beide Berufe auch an unterschiedlichen Stellen ausgewiesen. Die Krankenpflegehilfe ist bereits bei der Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Schulen des Gesundheitswesens eingeflossen und wird an dieser Stelle nochmals separat ausgewiesen, da die Pflegehilfsberufe gemeinsam dargestellt werden sollen.

⁴⁴ Angaben sind dem Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt zum Thema Berufsbildende Schulen und Schulen für Berufe im Gesundheitswesen entnommen.

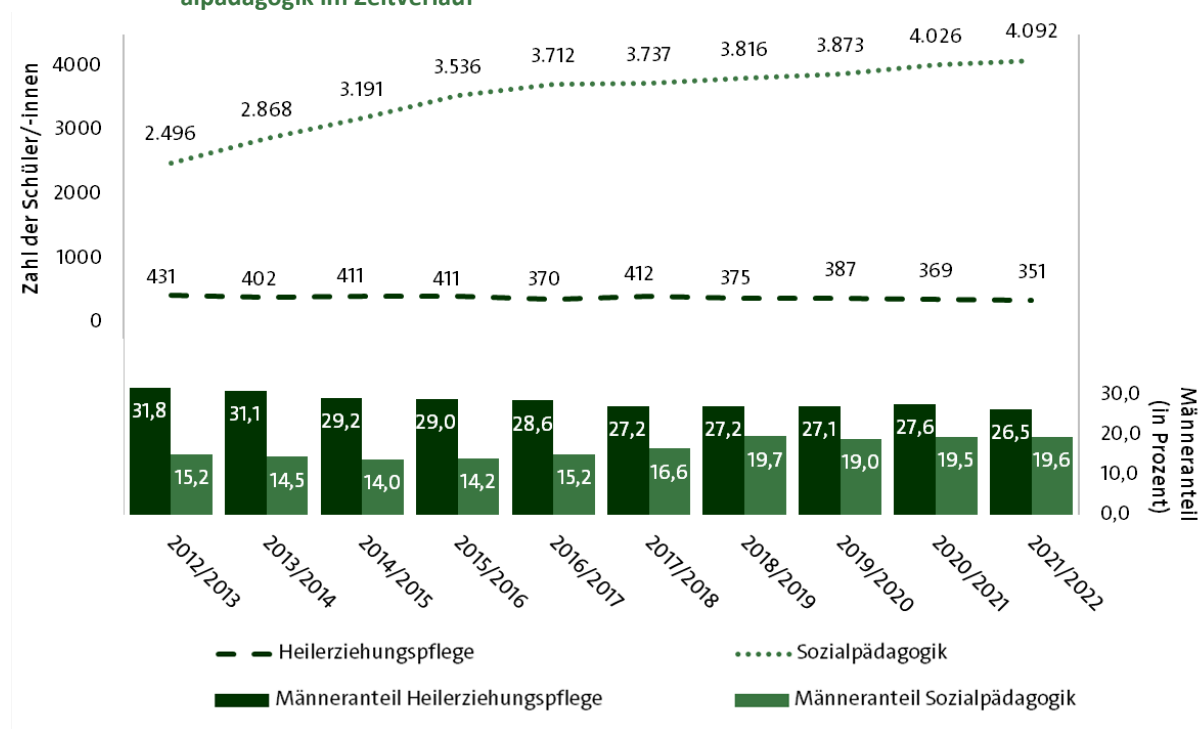
die die Fortsetzung des Bildungsweges an einer Fachhochschule ermöglichen. Der Besuch einer Fachschule kann auch die Vorbereitung auf die Meisterprüfung einschließen.

Im Land Sachsen-Anhalt kann die Fachschule in den Fachbereichen Agrarwirtschaft, Technik, Wirtschaft und Sozialwesen geführt werden. Der Großteil der Schülerinnen und Schüler in den Fachschulen entfiel auf den Fachbereich Sozialwesen (insgesamt 4.602). Hiervon machten die Fachrichtungen Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege den Schwerpunkt aus. Mit Bestehen der Abschlussprüfungen in der Fachschule Sozialpädagogik wird die Berechtigung erworben, die Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannte/r Erzieher/in (Bachelor Professional in Sozialwesen)“ zu führen.

Mit dem Bestehen der Abschlussprüfungen an der Fachschule Heilerziehungspflege wird die Berechtigung erworben, die Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannte/r Heilerziehungspfleger/in (Bachelor Professional in Sozialwesen)“ zu führen.

Anders als in den bisherigen Beschreibungen bezüglich der anderen Schulformen und Berufe zeigt die Fachschule klar ansteigende Zahlen (vgl. Abbildung 12). Dabei fällt vor allem der sehr hohe Anstieg der Schülerinnen und Schüler in der Fachrichtung Sozialpädagogik ins Auge.

Abbildung 12 Zahl der Schülerinnen und Schüler in Weiterbildung in der Heilerziehungspflege und der Sozialpädagogik im Zeitverlauf



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Berufsbildende Schulen und Schulen für Berufe im Gesundheitswesen, unterschiedliche Jahrgänge

Seit 2012/2013 nahm die Zahl in unterschiedlichem Ausmaß von Jahr zu Jahr zu. Im Jahr 2020/2021 kam es zu einem vergleichsweise niedrigen Anstieg.

Demgegenüber fiel die Zahl der Schülerinnen und Schüler in der Heilerziehungspflege tendenziell ab. So sank diese seit 2012/2013 insgesamt von 431 auf 351 Personen.

Die Ausbildung an Fachschulen kann in zwei Formen geschehen, entweder mit anschließender praktischer Ausbildung oder mit integrierter praktischer Ausbildung. Die Schülerinnen und Schüler verteilen sich im Schuljahr 2020/2021 auf beide Formen annähernd gleich.

Der Männeranteil in der Heilerziehungspflege beträgt im Schuljahr 2021/2022 rund 27 Prozent und lag damit leicht unter dem Niveau des Vorjahres. In der Sozialpädagogik ist der Anteil der Männer an allen Schülerinnen und Schülern geringer: Hier lag er 2021/2022 bei rund 20 Prozent und verharrt seit 2018/2019 auf konstantem Niveau.



Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.

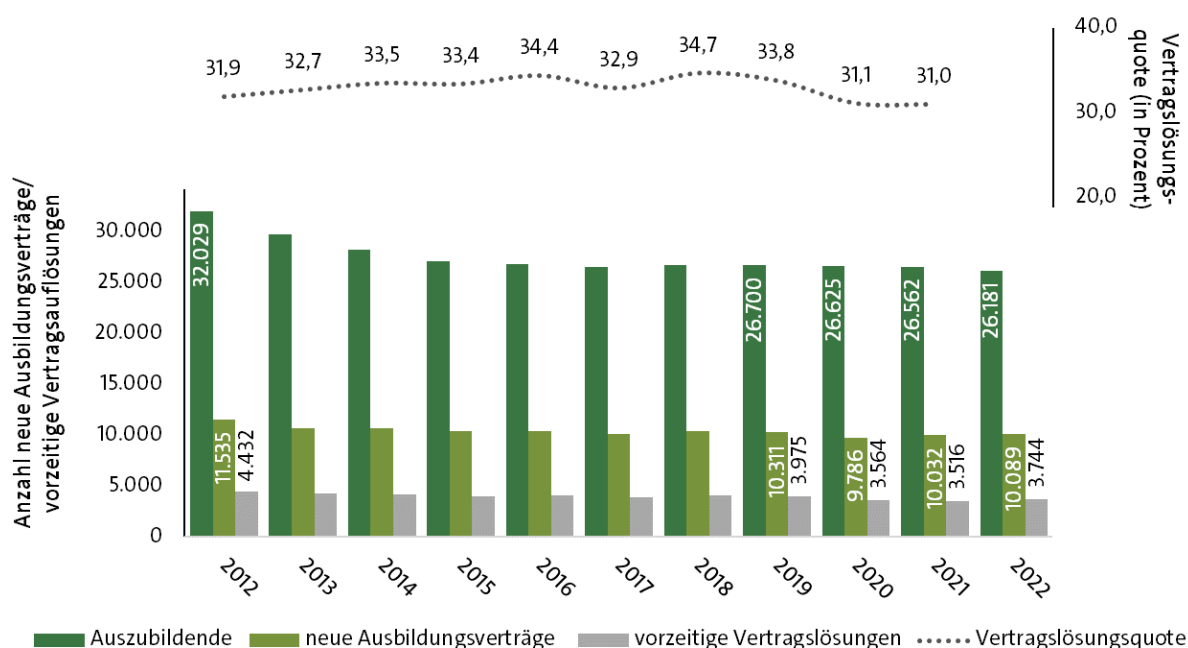
2.5 Vertragsabschlüsse und Vertragslösungen

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 10.089 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen – 57 Verträge mehr als im Vorjahr. Das ändert jedoch wenig an der langjährig rückläufigen Entwicklung der neu abgeschlossenen Verträge, was vor allem das Resultat der demografischen Entwicklung ist, da gleichzeitig auch die Zahl der Auszubildenden in den letzten Jahren deutlich zurückging. Nachdem dieser Trend im Jahr 2020 durch die COVID-19-Pandemie noch verstärkt wurde, waren in den Jahren 2021 und 2022 die Werte stabil. Damit erholt sich, gemessen an der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge der Ausbildungsmarkt, eher langsam.

Demgegenüber stieg in Sachsen-Anhalt die Zahl der vorzeitigen Vertragslösungen gegenüber dem Vorjahr von 3.516 auf 3.744. Die folgende Abbildung 13 illustriert die Entwicklung der Zahl der Auszubildenden, der neu abgeschlossenen und der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge in Sachsen-Anhalt von 2012 bis 2022.⁴⁵

⁴⁵ Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge des Statistischen Landesamts Sachsen-Anhalt von den Angaben des BIBB Datenreports aufgrund definitorischer Unterschiede leicht voneinander abweichen. Die definitorischen Differenzierungen sind im Glossar näher dargelegt. Zum Zeitpunkt der Berichtsfassung liegen keine Angaben zur Vertragslösungsquote im Jahr 2022 vor. Die primäre Quelle des Statistischen Bundesamts (Fachserie 11, Reihe 3) ist im Jahr 2022 eingestellt worden.

Abbildung 13 Zahl der Auszubildenden, der neu abgeschlossenen und der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge in Sachsen-Anhalt im Zeitverlauf



Für die Vertragslösungsquote im Jahr 2022 lagen zum Fristende dieses Berichts keine Angaben vor.

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Berufsbildung Auszubildende und Prüfungen; unterschiedliche Jahrgänge

Vor allem der starke Rückgang der Auszubildendenzahlen von rund 32.000 auf 26.200 Personen ist auffällig (-18,3 Prozent). Demgegenüber sank die Zahl der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge vergleichsweise wenig stark aber dennoch deutlich, nämlich von ca. 4.400 Vertragslösungen im Jahr 2012 auf rund 3.700 im Jahr 2022 (-15,5 Prozent).

Der Großteil der Vertragslösungen entfällt „traditionsgemäß“ auf das erste Ausbildungsjahr. Allerdings hat sich der Anteil der aufgelösten Verträge im ersten Jahr gemessen an allen Verträgen in den letzten Jahren nochmals erhöht. Lag der Anteil der im ersten Jahr gelösten Verträge zwischen 2007 und 2014 mit einigen Schwankungen bei ca. 55 Prozent, ist seit 2015 nochmals eine Steigerung erkennbar: Im Jahr 2022 wurde ein Höchstwert von 61,0 Prozent erreicht. Parallel erhöhte sich der Anteil der Vertragslösungen in der Probezeit und erreichte im Jahr 2021 einen Höchstwert mit 36,1 Prozent, sank dann leicht ab auf 34,0 Prozent im Jahr 2022. Das bedeutet, dass ein Teil dieser vermehrten Vertragslösungen im ersten Ausbildungsjahr auch nach der Probezeit geschieht.

2.6 Übergang von der Ausbildung in die Beschäftigung

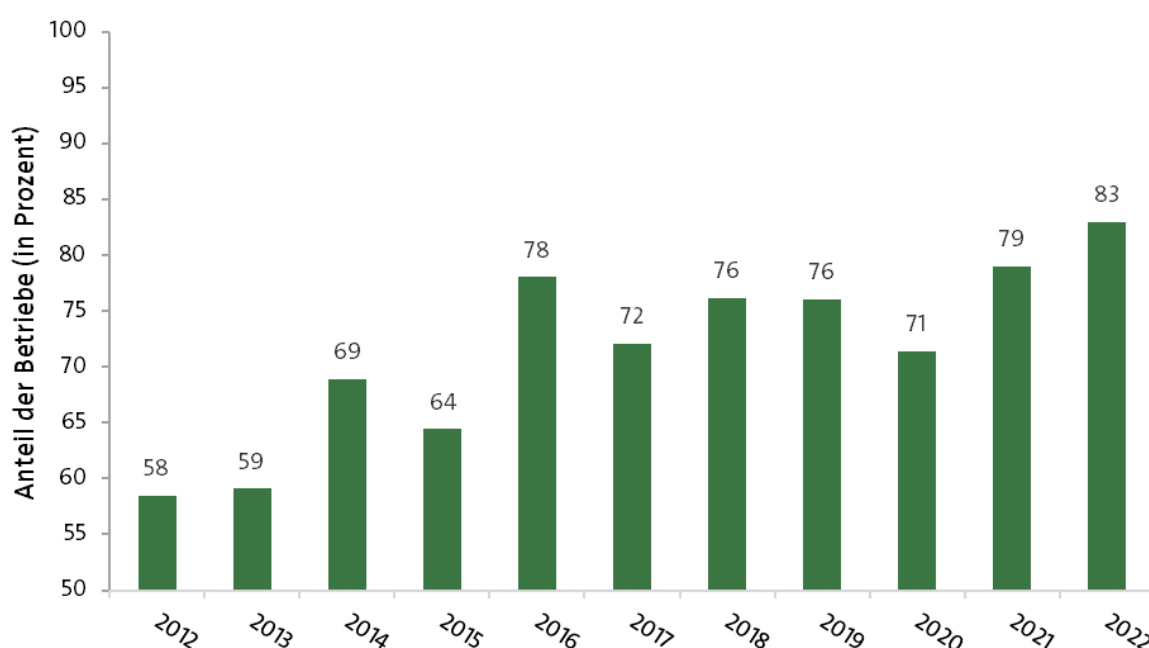
Mit zu den wichtigsten Voraussetzungen für die Aufnahme einer ausbildungsadäquaten Beschäftigung gehört der erfolgreiche Abschluss einer Ausbildung. Zudem wird der Übergang von der bestehenden Arbeitsmarktsituation stark beeinflusst. So ist es folgerichtig, dass parallel zur steigenden Anzahl an gemeldeten Arbeitsstellen und zum Beschäftigungsaufbau in Sachsen-Anhalt⁴⁶ die Chancen für Jugendliche nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung durch den Ausbildungsbetrieb übernommen zu werden, auch weiterhin auf einem hohen Niveau liegen.

⁴⁶ Laut Bundesagentur für Arbeit stieg die Beschäftigungsquote der sv-pflichtig Beschäftigten in Sachsen-Anhalt von 2007 (50,0 Prozent) bis 2022 (65,9 Prozent) stark an und folgte dabei in einem stärker ausgeprägten Maße dem bundesweiten Trend (Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2022), Beschäftigungsquoten (Jahreszahlen und Zeitreihen)).

Laut Angaben des aktuellen IAB-Betriebspanels lag die Übernahmequote im Jahr 2022 in Sachsen-Anhalt bei 83 Prozent (vgl. Abbildung 14). Damit wurde gegenüber den Vorjahren ein neuer Rekordwert erreicht, der auch im Vergleich zu anderen ostdeutschen Ländern am höchsten ausfällt. In Ostdeutschland blieb der Wert im Jahr 2022 mit 76 Prozent stabil gegenüber dem Vorjahr – in Deutschland insgesamt stieg der Wert von 74 auf 76 Prozent.

Der leichte Rückgang aus dem Jahr 2020 war vermutlich die Folge der COVID-19-Pandemie. Es ist anzunehmen, dass ein Teil der Ausbildungsbetriebe ihren Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen kein Übernahmeangebot aufgrund unsicherer betrieblicher Perspektiven unterbreiten konnte. Dass trotz weiterhin bestehender Krisen und Unsicherheiten die große Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen übernommen wird und dieser Anteil in 2021 und 2022 jeweils gestiegen ist, belegt das anhaltend hohe Interesse der Betriebe, den Fachkräftenachwuchs für den Betrieb zu halten.

Abbildung 14 Übernahmequoten in Sachsen-Anhalt von 2012 bis 2022



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2022

Bei der Bewertung dieser Angaben ist zu berücksichtigen, dass die Quoten ausschließlich die Übernahme durch den Ausbildungsbetrieb widerspiegeln. Absolventinnen und Absolventen, die im Anschluss an ihre Ausbildung auf eigenen Wunsch in einen anderen Betrieb wechseln, werden hier nicht erfasst. Vor diesem Hintergrund ist der hohe Übernahmewert besonders positiv zu bewerten.

In Sachsen-Anhalt variieren die Übernahmequoten zwischen den einzelnen Branchen: Besonders hoch fiel sie im Baugewerbe (94 Prozent) und im Verarbeitenden Gewerbe aus (93 Prozent). Deutlich niedriger fiel der Anteil in der Branche der Unternehmensnahen Dienstleistungen (57 Prozent) aus. Andere Branchen wie die Übrigen Dienstleistungen (82 Prozent), das Gesundheits- und Sozialwesen (76 Prozent) oder Handel und Reparatur (71 Prozent) wiesen Werte dazwischen auf.

Festzuhalten bleibt: In den letzten Jahren ist die Übernahmequote in Sachsen-Anhalt deutlich angestiegen. Dies kann als ein Indikator für eine sehr gute und nachhaltige berufliche Perspektive der Ausbildungsabsolventinnen und Ausbildungsabsolventen betrachtet werden. Nach einem erheblichen

Dämpfer durch die COVID-19-Pandemie im Jahr 2020, konnte die positive Entwicklung der Vorjahre fortgeführt werden. Eine ähnliche Entwicklung ist für das gesamte Bundesgebiet zu beobachten, wenn auch auf einem etwas niedrigeren Niveau. Die Übernahmequote erreichte hier im Jahr 2022 mit 76 Prozent wieder den Vorkrisenwert von 2019, konnte diesen jedoch – anders als in Sachsen-Anhalt – nicht übertreffen.



Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.

Glossar

Anfänger/innen

Unter „Anfänger/innen“ werden in der „Statistik Berufliche Schulen“ Schüler/innen zusammengefasst, die zum ersten Mal in der Schulform unterrichtet werden. Als Anfänger/-innen in der Sekundarstufe II gelten Schüler/-innen, die die elfte Klassenstufe an Gymnasien, integrierten Gesamtschulen und Waldorfschulen oder die Eingangsphase der gymnasialen Oberstufe besuchen (Statistik der allgemeinbildenden Schulen). Weiterhin umfasst die Zahl der Anfänger/innen Auszubildende zur Beamtin/zum Beamten im mittleren Dienst (halbierte Jahreszahl des Bestandes, Personalstandstatistik) sowie Studienanfänger/innen im ersten Hochschulse semester (Hochschulstatistik).

Angebots-Nachfrage-Relation (ANR)

Die Angebots-Nachfrage-Relation betrachtet das Verhältnis zwischen der Zahl der Ausbildungsangebote und der Zahl der Ausbildungsplatznachfrager/-innen auf dem Ausbildungsmarkt in einem Berichtsjahr mit Stichtag 30. September. Das so ermittelte Verhältnis sagt aus, wie viele Ausbildungsplatzangebote rechnerisch in einem Berichtsjahr auf 100 Ausbildungsnachfragende entfallen.

Berechnungsformel

$$\frac{\text{Ausbildungsplatzangebote}}{\text{Ausbildungsplatznachfrager/innen}} * 100$$

Angebotsquote zugunsten der Ausbildungsinteressierten (AQI)

Die Angebotsquote zugunsten der Ausbildungsinteressierten betrachtet das Verhältnis zwischen der Zahl der Ausbildungsangebote und der Zahl der Personen, die im Laufe des Berichtsjahres als ausbildungsinteressierte Personen institutionell erfasst werden in einem Berichtsjahr mit Stichtag 30. September. Das so ermittelte Verhältnis, sagt aus, wie viele Ausbildungsplatzangebote rechnerisch in einem Berichtsjahr auf 100 Ausbildungs-interessierte entfallen.

Berechnungsformel

$$\frac{\text{Ausbildungsplatzangebote}}{\text{neue Ausbildungsverträge} + \text{Bewerber/innen, die nicht in eine Ausbildung mündeten}} * 100$$

Ausbildungsinteressierte

Ausbildungsinteressierte Personen sind laut BiBB Personen, die entweder einen neuen Ausbildungsvertrag abschlossen haben, der zum Ende des Berichtsjahres auch noch bestand, oder aber als Ausbildungsstellenbewerber/-innen bei den Agenturen für Arbeit, Jobcentern, Arbeitsgemeinschaften (ARGEn) oder zugelassenen kommunalen Trägern (zkT) registriert waren. Im Jahr 2022 traf dies in Sachsen-Anhalt auf 14.352 Personen zu.

Berichtsjahr/ Berichtsmonat

Das Berichtsjahr ist bei Angaben der BA der Zeitraum vom 01. Oktober bis zum 30. September des folgenden Jahres. Um alle Bewerber/innen und Berufsausbildungsstellen, die während eines Berichtsjahres bei den Agenturen für Arbeit, gemeinsamen Einrichtungen bzw. zugelassenen kommunalen Trägern gemeldet waren, abzubilden, werden Bewerber/innen und Berufsausbildungsstellen jeweils kumuliert seit Beginn des Berichtsjahres ausgewiesen. Das bedeutet, jeder Bewerbende bzw. jede Berufsausbildungsstelle, die mindestens einmal während des Berichtsjahres gemeldet war, bleibt statistisch bis zum Ende des Berichtsjahres in

der Grundgesamtheit enthalten (Prinzip der Anwesenheitsgesamtheit), auch wenn der Vermittlungsauftrag längst beendet wurde. Der Berichtsmonat beginnt am Tag nach einem statistischen Zähltag und endet mit dem nächsten statistischen Zähltag bzw. im September am 30. des Monats. Bei Angaben des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt ist als Berichtsjahr der Zeitraum vom 01. Januar bis zum 31. Dezember definiert.

Berufsausbildungsstellen

Als Berufsausbildungsstellen zählen alle mit einem Auftrag zur Vermittlung gemeldeten und im Berichtsjahr zu besetzenden betrieblichen und außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen für anerkannte Ausbildungsberufe, einschließlich der Ausbildungsplätze in Berufsbildungswerken und sonstigen Einrichtungen, die Ausbildungsmaßnahmen für Menschen mit Behinderung durchführen.

Bewerber/innen mit Alternative zum 30. September

Kundinnen und Kunden, die ihre Ausbildungssuche fortsetzen, obwohl am 30. September oder später eine alternative Möglichkeit zur Ausbildung vorhanden ist. Zu den Alternativen gehören beispielsweise Schulbildung, Berufsgrundschuljahr, BVJ, BvB, EQ oder die Freiwilligendienste.

Bewerber/innen für Ausbildungsstellen

Bewerber/innen sind Jugendliche, die im Berichtsjahr eine Vermittlung in eine betriebliche oder außerbetriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf nach dem BBiG bzw. der HwO wünschten und deren Eignung dafür geklärt ist bzw. deren Voraussetzungen dafür gegeben sind.

Bewerbereinmündungsquote (BEQ)

Die Bewerbereinmündungsquote (BEQ) beruht auf der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit und gibt wieder, wie hoch der Anteil der bei den Beratungs- und Vermittlungsdiensten registrierten Ausbildungsstellenbewerber/-innen ist, für den bis zum Abschluss des Berichtsjahres eine Einmündung in duale Berufsausbildung festgestellt werden kann.

Berechnungsformel

$$\frac{\text{Einmündende Bewerber/innen}}{\text{gemeldete Ausbildungsstellenbewerber/innen}} \cdot 100$$

BIBB-Erhebung "Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September"

Die BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September wird jährlich in Zusammenarbeit mit den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen durchgeführt. Dabei werden die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge berücksichtigt, die in der Zeit vom 01. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September des Erhebungsjahres neu abgeschlossen wurden und die am 30. September auch noch bestanden haben.

Duale Ausbildung

Duale Ausbildung bedeutet, dass der überwiegende Teil der Ausbildung im Betrieb erfolgt, ergänzt durch Unterricht in der Berufsschule. Für beide Lernorte gibt es eigenständige, jedoch aufeinander abgestimmte, Regelungen. Die Ausbildung im Betrieb erfolgt auf der Grundlage einer Ausbildungsordnung, im Rahmen eines Ausbildungsvertrages und überwiegend am Arbeitsplatz. Die Ausbildungsordnung regelt die staatliche Anerkennung des Berufes, die Berufsbezeichnung, die Ausbildungsdauer, das Ausbildungsberufsbild (Mindestanforderungen), den Ausbildungsrahmenplan (Anleitung zur sachlichen und zeitlichen Gliederung) und die Prüfungsanforderungen. Nach Ablauf der Probezeit besteht für Auszubildende ein weitgehender Kündigungsschutz. Die Höhe der Vergütung der/des

Auszubildenden richtet sich nach dem relevanten Tarifvertrag. In die Berufsschule gehen Auszubildende ein bis zwei Tage die Woche. Der Lehrplan der Berufsschule enthält etwa ein Drittel allgemein bildende Inhalte und etwa zwei Drittel berufsbezogene Inhalte. Für die Ausbildung in den Berufsschulen sind die Kultusministerien in den 16 Bundesländern verantwortlich, die sich im Rahmen der KMK untereinander abstimmen. Auf regionaler Ebene sind die zuständigen Stellen bei den Kammern oder Verwaltungsbehörden mit Akkreditierungs-, Prüfungs- und Kontrollaufgaben befasst. Das BBiG in der ersten Fassung vom 14. August 1969 ist der bundesrechtliche Rahmen für alle Rechtsvorschriften der beruflichen Aus- und Fortbildung. Arbeitsrechtliche Bestimmungen gelten auch für die betriebliche Ausbildung, z.B. das Bürgerliche Gesetzbuch, das Jugendarbeitsschutzgesetz und das Mutterschutzgesetz. Bei Beginn der Berufsausbildung muss die Vollzeitschulpflicht erfüllt sein. Weitere Zugangsvoraussetzungen für den Zugang zur dualen Berufsausbildung bestehen nicht.

Einmündungsquote der Ausbildungsinteressierten (EQI)

Der Indikator „Einmündungsquote der Ausbildungsinteressierten“ (EQI) misst den Anteil der institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Personen, die in einem Berichtsjahr einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen haben, an allen institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Personen in einem Berichtsjahr (Stichtag 30. September).

Erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation (eANR)

Bis 2007 wurden bei der Berechnung der ANR zu den „suchenden“ Bewerber/innen nur jene gezählt, die zum Stichtag 30. September ohne jegliche alternative Verbleibsmöglichkeit wie z.B. den Beginn eines Praktikums oder einer berufsvorbereitenden Maßnahme dastanden.

Bei der „klassischen“ Angebots-Nachfrage-Relation bleiben Bewerber/innen, die aus einer dieser alternativen Verbleibe heraus weitersuchen, trotz ihres unvermindert aufrechterhaltenen Ausbildungsinteresses unberücksichtigt. Seit 2007 kann dieses Validitätsdefizit mit der Berechnungsweise der „erweiterten“ Angebots-Nachfrage-Relation (eANR) aufgehoben werden. Im Nenner sind alle zum 30. September noch suchenden Bewerber/innen berücksichtigt, also auch jene, die zumindest über eine alternative Verbleibsmöglichkeit verfügen, aber weiterhin ihren Vermittlungswunsch in Ausbildung aufrechterhalten haben.

Berechnungsformel

$$\frac{\text{Ausbildungsplatzangebote}}{\text{alle zum 30. September noch suchende Bewerber/innen}} * 100$$

IAB-Betriebspanel

Das IAB-Betriebspanel wird seit 1996 im Auftrag des Institutes für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der BA (IAB) sowie der einzelnen Bundesländer jährlich als mündliche Arbeitgeberbefragung auf Leitungsebene bundesweit durchgeführt (etwa 16.000 Betriebe). Das Ziel des IAB-Betriebspanels besteht darin, aktuelle repräsentative Daten über die Beschäftigungsentwicklung sowie Informationen über ausgewählte wirtschaftliche Kennziffern der Betriebe zu erhalten. Neben gesamtdeutschen Analysen erfolgen auch Auswertungen auf Länderebene. In Sachsen-Anhalt werden jährlich etwa 1.000 Betriebe aller Branchen und Betriebsgrößenklassen befragt, deren hochgerechnete Angaben für Sachsen-Anhalt repräsentativ sind.

Inklusion

Der Begriff Inklusion im Bildungsbereich bezeichnet den gleichberechtigten Zugang zur Bildung für alle Menschen. Mit der Umsetzung der Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sollen Schüler/innen die Möglichkeit haben, an einem integrativen Unterricht an Grund- und weiterführenden Schulen teilzunehmen.

Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE)

Das „Ausbildungsgeschehen“ umfasst vier Bildungssektoren mit je unterschiedlicher Zielausrichtung. Die Sektoren wiederum bestehen aus Bildungskonten, welche die vielfältigen Bildungsprogramme länderübergreifend bündeln. Die iABE bildet die Heterogenität der Angebote im Ausbildungsgeschehen trennscharf und bundeslandübergreifend anhand von vier Sektoren ab. Das Ausbildungsgeschehen umfasst die formalisierten und quantitativ erfassten Qualifizierungsangebote, die Jugendliche nach dem Verlassen der Sekundarstufe I wählen können.

Nachvermittlung

Die Bezeichnung der BA bzw. der Agenturen für Arbeit für den Berichtszeitraum von Oktober bis Dezember in dem sowohl die „Nachvermittlungsoffensive“ zur Unterbringung der nicht vermittelten/unversorgten Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen aus dem Vorjahr als auch für die gemeldeten Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen bis 31. Dezember laufen.

Schulabgänger/innen

Als Schulabgänger/innen sind alle Schüler/innen zu zählen, die im Laufe oder am Ende eines Schuljahres das allgemeinbildende Schulwesen Sachsen-Anhalts verlassen. Nicht einbezogen werden Schüler/innen, die innerhalb der allgemeinbildenden Schulen die Schule oder die Schulform wechseln.

Trägerschaft – Schule

Unterschieden werden Schulen nach öffentlichem und privatem Status. Öffentliche Schulen sind staatliche und solche nichtstaatlichen Schulen, die nach Landesrecht als öffentliche Schulen gelten. Alle übrigen Schulen zählen zu den Privatschulen. In die Statistik sind öffentliche Schulen und Privatschulen einzubeziehen. Privatschulen werden in die Statistik aufgenommen, sofern ihre Zuordnung zu den Schularten des Zuordnungskataloges nach dem Recht des jeweiligen Landes möglich ist. Die Abgrenzung nach dem öffentlichen und privaten Status der Schulen ist nicht mit der nach öffentlicher und privater Trägerschaft gleichzusetzen. Privatschulen können von natürlichen sowie von juristischen Personen des privaten und öffentlichen Rechts errichtet und betrieben werden. So sind beispielsweise alle Schulen mit dem Bund als öffentlichem Träger nach Landesgesetz private Schulen. Gleiches gilt in der Regel auch für Schulen, die von Körperschaften des öffentlichen Rechts, wie z.B. den Kirchen, getragen werden.

Übernahmequote

Anteil der übernommenen Auszubildenden an allen Auszubildenden mit erfolgreichem Abschluss.

Unversorgte Bewerber/innen zum 30. September

Bewerber/innen, für die weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30. September bekannt ist und für die Vermittlungsbemühungen laufen.

Vorzeitige Vertragslösung

Vorzeitige Vertragslösungen liegen vor, wenn der unterzeichnete Ausbildungsvertrag gelöst wird, ohne dass der bzw. die Auszubildende das Ausbildungsziel erreicht hat. Dabei ist es irrelevant, ob die Initiative zur Vertragslösung von Auszubildenden, von Ausbildenden oder von Dritten ausgeht. Ein Ausbildungsvertrag kann aus verschiedenen Gründen gekündigt werden, so während der Probezeit, nach der Probezeit aus wichtigem Grund sowie wegen Betriebs- oder Berufswechsel des bzw. der Auszubildenden. Außerdem kann das Ausbildungsverhältnis im gegenseitigen Einvernehmen ohne Angabe von Gründen oder wegen anderer Gründe, die beim Ausbildungsbetrieb liegen (z.B. Aufgabe des Betriebes, Wegfall der Ausbildereignung), vorzeitig gelöst werden. Vorzeitige Vertragslösungen sind nicht gleichzusetzen mit einem endgültigen Ausbildungsabbruch. Nach früheren Untersuchungen setzen zahlreiche Auszubildende mit vorzeitig gelösten Ausbildungsverträgen ihre Ausbildung in einem anderen Betrieb oder einem anderen Beruf fort und schließen diese erfolgreich ab.

Vertragslösungsquote

Grundsätzlich erfolgte die Berechnung der Vertragslösungsquoten seit 2002 bundesweit auf der Basis der Neuverträge nach der Schichtenmodellformel. Dabei wird die Zahl der vorzeitigen Lösungen in den Ausbildungsjahren 1 bis 4 ins Verhältnis gesetzt zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen dieser Jahre unter Einbeziehung der Lösungen in der Probezeit. Mit der Umstellung der Berufsbildungsstatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder auf eine Individualdatenerhebung lässt sich die Vertragslösungsquote genauer berechnen. Hintergrund ist, dass jetzt bei zentralen ausbildungsrelevanten Ereignissen auch Monat und Jahr des Ereignisses erfasst werden. Die Vertragslösungen können also nach dem Jahr des Vertragsbeginns differenziert und auf die Zahl der Neuverträge mit entsprechendem Beginn-Datum prozentuiert werden. Die Lösungsquote nach der neuen Berechnungsweise des Schichtenmodells wird wie folgt ermittelt:

$$LQ_{\text{neu}} = \left(\frac{\text{Lösungen im Jahr}_{\text{g}}, \text{ die Beginn des Ausbildungsvertrages im Jahr}_{\text{g}} \text{ hatten}}{\text{Anzahl der im Jahr}_{\text{g}} \text{ begonnenen Ausbildungsverträge}} + \frac{\text{Lösungen im Jahr}_{\text{g}}, \text{ die Beginn des Ausbildungsvertrages im Jahr}_{\text{1}} \text{ hatten}}{\text{Anzahl der im Jahr}_{\text{1}} \text{ begonnenen Ausbildungsverträge}} + \frac{\text{Lösungen im Jahr}_{\text{g}}, \text{ die Beginn des Ausbildungsvertrages im Jahr}_{\text{2}} \text{ hatten}}{\text{Anzahl der im Jahr}_{\text{2}} \text{ begonnenen Ausbildungsverträge}} + \frac{\text{Lösungen im Jahr}_{\text{g}}, \text{ die Beginn des Ausbildungsvertrages im Jahr}_{\text{3 oder früher}} \text{ hatten}}{\text{Anzahl der im Jahr}_{\text{3 oder früher}} \text{ begonnenen Ausbildungsverträge}} \right) \times 100$$

LQ: Lösungsquote; Jahr_g: aktuelles Berichtsjahr; Jahr₁: Vorjahr; Jahr₂: Vorvorjahr; Jahr₃: Vorvorvorjahr

Weiterbildung

Weiterbildung sind alle Aktivitäten, die der Vertiefung, Erweiterung oder Erneuerung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten dienen. Man unterscheidet dabei in allgemeine, politische und berufliche Weiterbildung. Berufliche Weiterbildung bezeichnet einen Bildungsvorgang, der vorhandene berufliche Erfahrungen erweitert oder vertieft. Somit ist klargestellt, dass eine Weiterbildung eine abgeschlossene Ausbildung als Voraussetzung hat.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Zahl der Schulabgänger/innen insgesamt und nach Geschlecht seit 2007/2008.....	7
Abbildung 2	Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungsgeschehen auf die Bildungssektoren in Sachsen-Anhalt und Deutschland im Jahr 2022	9
Abbildung 3	Zahl der Bewerberinnen und Bewerber seit 2011/2012	11
Abbildung 4	Zahl der Bewerberinnen und Bewerber nach Schulabschlüssen seit 2014/15.....	13
Abbildung 5	Zahl der Bewerberinnen und Bewerber sowie der gemeldeten Ausbildungsstellen (Angebots-Nachfrage-Relation auf dem Bewerbermarkt).....	17
Abbildung 6	Ausbildungsbeteiligung ausbildungsberechtigter Betriebe in Sachsen-Anhalt und Ostdeutschland seit 2012 (in Prozent).....	22
Abbildung 7	Ausbildungsbeteiligung ausbildungsberechtigter Betriebe nach Betriebsgrößenklassen in Sachsen-Anhalt seit 2012 (in Prozent)	23
Abbildung 8	Zahl der Neuverträge in Sachsen-Anhalt im Zeitverlauf	24
Abbildung 9	Entwicklung der Quoten ANR (BIBB), eANR, AQI und EQI für Sachsen-Anhalt seit 2013	27
Abbildung 10	Anzahl der Schülerinnen und Schüler in Schulen des Gesundheitswesens seit 2012/13	30
Abbildung 11	Schülerinnen und Schüler in Gesundheitsfachberufen an Berufsbildenden Schulen im Zeitverlauf	31
Abbildung 12	Zahl der Schülerinnen und Schüler in Weiterbildung in der Heilerziehungspflege und der Sozialpädagogik im Zeitverlauf	33
Abbildung 13	Zahl der Auszubildenden, der neu abgeschlossenen und der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge in Sachsen-Anhalt im Zeitverlauf	35
Abbildung 14	Übernahmequoten in Sachsen-Anhalt von 2012 bis 2022	36

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Sektoren des Ausbildungsgeschehens	8
Tabelle 2	TOP 10 der Berufe im Berichtsjahr 2021/2022 in Sachsen-Anhalt	14
Tabelle 3	TOP 10 der von Frauen gewählten Berufe im Berichtsjahr 2021/2022 in Sachsen-Anhalt	15
Tabelle 4	TOP 10 der von Männern gewählten Berufe im Berichtsjahr 2021/2022 in Sachsen-Anhalt	15
Tabelle 5	Verbleib und Status der Ausbildungssuche der Bewerber/innen, darunter Nachvermittlung im Berichtsjahr 2021/2022 in Sachsen-Anhalt.....	19

Abkürzungsverzeichnis

AA	Arbeitsagenturbezirk
AG LSA	Ausführungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt zum Pflegeberufegesetz
PfIBG	
ARGE	Arbeitsgemeinschaft SGB II
ANR	Angebots-Nachfrage-Relation
AQI	Angebotsquote zugunsten der Ausbildungsinteressierten
BA	Bundesagentur für Arbeit
BAföG	Bundesausbildungsförderungsgesetz
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BbS	Berufsfachschulen an öffentlichen berufsbildenden Schulen
BEQ	Bewerbereinmündungsquote
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BvB	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme
BJ	Berufsvorbereitungsjahr
eANR	Erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation
EQ	Betriebliche Einstiegsqualifizierung
EQI	Einmündungsquote der Ausbildungsinteressierten
EU	Europäische Union
HWK	Handwerkskammer
HQG	Hochschulische Qualifikationen für das Gesundheitssystem
HwO	Handwerksordnung
HZB	Hochschulzugangsberechtigung
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit
iABE	Integrierte Ausbildungs-berichterstattung
IHK	Industrie- und Handelskammer
KMK	Kultusministerkonferenz der Länder
MT	Medizinisch-Technisch
PfIBG	Pflegeberufegesetz
SchifT	Schulen in freier Trägerschaft
Sek II	Sekundarstufe II (für den Erwerb der Hochschulreife)
zkT	Zugelassene kommunale Träger

Literatur- und Quellenverzeichnis

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2023):

Berufsbildungsbericht 2023, Bonn.

Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) (2023):

Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe 2023, Bonn.

Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) (2023):

Datenreport 2023, Bonn.

Bundesministerium für Gesundheit (2020):

Eckpunkte der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Gesamtkonzept Gesundheitsfachberufe“.

Dionisius/Lissek/Schier (Hrsg.) (2015):

Beteiligung an beruflicher Bildung – Indikatoren und Quoten im Überblick, Wissenschaftliche Diskussionspapiere des BIBB, Nr. 133, Bonn.

Ebner/Rohrbach-Schmidt (2019):

Deutliche Unterschiede im Ansehen dualer Ausbildungsberufe in Deutschland, in: BWP 4/2019.

Gesundheitsministerkonferenz (2017):

Novellierung der Gesundheitsfachberufe.

Kropp/Theuer/Fritzsche (2018):

Immer mehr Tätigkeiten werden durch Digitalisierung ersetzbar. Aktualisierte Substituierbarkeitspotenziale in Sachsen-Anhalt, in: IAB-Regional Sachsen-Anhalt-Thüringen.

Milde/Ulrich/Flemming/Granath (2023):

Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2022, BiBB, Fassung vom 17.01.2023.

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt (o. J.):

IAB-Betriebspanel Sachsen-Anhalt – Ergebnisse verschiedener Wellen, Magdeburg.

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2021): Vorausberechnung der Schüler/-innen und Absolvierenden 2020 bis 2035, in: Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz, Nr. 230, Bonn.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2022):

Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2022.

Statistisches Bundesamt (2021):

Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern 2021, erschienen im Dezember 2022.

Statistisches Bundesamt (2022):

Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger/innen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern 2021, erschienen am 16. März 2022.

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (o. J.):

Berufliche Schulen und Schulen des Gesundheitswesens, unterschiedliche Jahrgänge.

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (o. J.):

Berufliche Schulen, Berufsbildung. Auszubildende und Prüfungen, unterschiedliche Jahrgänge.

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2022):

Allgemeinbildende Schulen – Schuljahresendstatistik, Halle (Saale).

Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages (2021):

Zur Akademisierung in der Physiotherapie, Logopädie und Ergotherapie, WD 9 – 3000 - 091/21, Berlin.

Wissenschaftsrat (2012):

Empfehlungen zu hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitswesen, Drs. 2411-12, Berlin.

Wissenschaftsrat (2022):

HQGplus - Studie zu Hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitssystem – Update. Quantitative und qualitative Erhebungen der Situation in Studium, Lehre, Forschung und Versorgung, Köln.

Anhang

Anhang 1 Zusammenfassende Darstellung der Quoten ANR, eANR, AQI und EQI

	ANR (BA-Bewerbermarkt)	ANR (BIBB)	eANR (BIBB)	AQI	EQI
Bezeichnung	Angebots-Nachfrage-Relation bezogen auf Bewerber/innen	Angebots-Nachfrage-Relation bezogen auf Ausbildungsplatznachfrager/innen	Erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation	Angebotsquote zugunsten der Ausbildungsinteressierten	Einmündungsquote der ausbildungsinteressierten Jugendlichen
Aktueller Wert	133,1	109,3	103,4	81,3	72,0
Kernaussage	Rechnerisch standen im Jahr 2022 insgesamt 100 der BA gemeldeten Bewerber/innen gut 133 Bewerberstellen zur Verfügung.	Rechnerisch standen im Jahr 2022 insgesamt 100 Ausbildungsnachfragende gut 109 Ausbildungsplatzangeboten zur Verfügung.	Rechnerisch standen im Jahr 2022 insgesamt 100 zum 30.09. noch suchende Bewerber/innen 103 Ausbildungsplatzangebote zur Verfügung.	Rechnerisch standen im Jahr 2022 jeweils 100 Ausbildungsinteressierten 81,3 Ausbildungsplatzangebote gegenüber.	Rechnerisch mündeten im Jahr 2022 rund 72,0 % der ausbildungsinteressierten Personen in eine Berufsausbildung ein.
Indikatoren für Berechnung – Zähler (Stand: 2022)	Berufsausbildungsstellen laut BA: 12.327	Ausbildungsplatzangebote: 11.661	Ausbildungsplatzangebote: 11.661	Ausbildungsplatzangebote: 11.661	Neu-abgeschlossene Ausbildungsverträge, die zum Ende des Berichtsjahres noch bestehen: 10.335
Indikatoren für Berechnung – Nenner (Stand: 2022)	Bewerber/innen laut BA: 9.258	Ausbildungsplatznachfragende: 10.671	Ausbildungsplatznachfragende + zum 30.09. noch suchende Bewerber/innen: 11.277	Ausbildungsinteressierte: 14.352	Ausbildungsinteressierte: 14.352

Weitere Details zu den einzelnen Indikatoren sind unter folgendem Link des BIBB einzusehen: <https://www.bibb.de/de/2042.php> (zuletzt besucht am 23.10.2023)

Quelle: Eigene Darstellung; Daten entnommen aus BIBB (Hrsg.) (2023): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2022, siehe Tabelle A1: Eckwerte zum Ausbildungsmarkt 2022 in Deutschland, West- und Ostdeutschland und in den Ländern